

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

7.12.1937 (No. 286)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951927)



Diffriessische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 286

Dienstag, den 7. Dezember

Jahrgang 1937

Einigkeit unter Vorbehalt

Delbos aus Warschau abgereist

(R.) Warschau, 7. Dezember.

In Begleitung des polnischen Außenministers Bed verließ der französische Außenminister Delbos am Montagabend die polnische Hauptstadt, um während eines kurzen Aufenthaltes in Krakau am Sarajewo Platz einen Kranz niederzulegen und sich dann nach Bukarest zu begeben. Während der Fahrt nach Krakau fanden zwischen den beiden Ministern noch einmal politische Besprechungen statt.

Zur Beurteilung der Warschauer Unterredungen des französischen Außenministers mit den polnischen Staatsmännern ergibt der Presseempfang in der französischen Botschaft höchst aufschlussreiche Anhaltspunkte. Obwohl die Journalisten von polnischer Seite gebeten worden waren, an den französischen Außenminister keine Fragen zu stellen, zeigte sich Herr Delbos jedoch sehr gesprächig. Er bezog sich in seinen Ausführungen zunächst auf die Londoner Besprechungen, wobei er, wie üblich, die englisch-französische Übereinstimmung unterstrich, um dann seine Begrüßung durch den Reichsaußenminister während seines kurzen Aufenthaltes in Berlin hervorzuheben. Im übrigen bezeichnete er seine Besuche in Südosteuropa als Beitrag zur Festigung der französischen Freundschaften und Bündnisse, wobei er den für die betreffenden Länder nicht gerade schmeichelhaften Ausdruck gebrauchte, daß „die Stimme der Schwachen heute in Europa nicht mehr gehört“ werde.

Viel beachtet wird in Warschau die Tatsache, daß der französische Außenminister weder den Völkerbund, noch den Sowjetpakt mit einem einzigen Wort erwähnte. Die polnische Presse hat allerdings in den letzten Tagen keinerlei Zweifel darüber gelassen, daß das Ansehen des Völkerbundes und die Methode der „kollektiven Sicherheit“ in Polen keinerlei Kurswert mehr besitzen, und das Blatt des polnischen Außenministers, die „Gazeta Polska“, veröffentlichte erst gestern wieder einen scharfen Leitartikel

gegen Moskau und Prag. Kein Wunder, daß Herr Delbos die Frage eines Journalisten, ob er in Warschau großes Interesse für die Tschechoslowakei gefunden habe, unter allgemeiner Heiterkeit mit einer beschwörenden Geste ablehnte. Es bestätigt sich, daß in den Unterhaltungen zwischen Bed und Delbos auch das Kolonialproblem angeschnitten wurde. Dabei scheint es sich jedoch, nach den vorsichtigen Äußerungen Delbos' zu schließen, weniger um den Erwerb von Kolonien durch Polen als vielmehr um die Unterbringung des polnischen Bevölkerungsüberschusses gedreht zu haben. Tatsache ist, daß der französische Außenminister mit den Leitern der polnischen Judenorganisationen Besprechungen hatte, und er auch mit ihnen die Möglichkeit der Öffnung französischer Kolonien — Madagaskar — für jüdische Siedler erörterte.

Französische Kredite für Oesterreich?

Die gegenwärtigen Verhandlungen zwischen französischen Industriekreisen und bevollmächtigten österreichischen Stellen sollen, wie in Wien verlautet, die Investierung französischer Kredite in der österreichischen Wirtschaft ergeben haben. In diesem Zusammenhang wird bereits eine Summe von 170 Millionen Schilling genannt. Als Gegenleistung soll sich Oesterreich verpflichten, Aufträge an die französische Industrie zu vergeben. Bemerkenswert ist, daß das letzte Heft der Wiener „Wirtschaftswoche“ in erster Linie der französischen Propaganda diente, wobei verschiedene französische Politiker und Wirtschaftsführer Oesterreich nahelegten, sich zu engerer Zusammenarbeit mit Frankreich zu entschließen. In der österreichischen Öffentlichkeit ist man auf eine Stellungnahme der Regierung hierzu sehr gespannt, denn diese französische „Sorge“ um die österreichische Unabhängigkeit ist durchsichtig genug!

Selbständige Regierung in Shanghai

Japanische Vorhut steht vor der Hauptstadt Nanking

Shanghai, 7. Dezember.

Von zuständiger japanischer Seite verlautet, wie die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, daß am Sonntag in Putung eine autonome Regierung für Groß-Shanghai gebildet worden ist. Sie trägt die Bezeichnung „Tatac“ (das heißt: Großer Weg). Zum Oberbürgermeister sei Subiwen gewählt worden, zum Polizeikommissar Tschujustchen.

Subiwen ist unter dem ersten Staatspräsidenten der chinesischen Republik, Dr. Sunjatsen, Finanzminister gewesen. Er erklärte nach Übernahme seines neuen Amtes, er verlange Beendigung der Feindseligkeiten zwischen

China und Japan. Die neue autonome Regierung nahm nach ihrer Konstituierung auch eine neue Flagge an, die auf gelbem Grunde eine Scheibe in den Farben blau und rot zeigt.

In Tokio ausgegebene Extrablätter kündigen die bevorstehende Einnahme von Nanking an, nachdem motorisierte japanische Einheiten am Montagabend bereits das Festungsvorgelände von Nanking erreicht haben. Wie Domei meldet, soll bisher nur schwacher Widerstand zu verzeichnen sein. In Nanking halten Polizei- und Militärpatrouillen die Ordnung aufrecht. Die Stadtviertel sind geschlossen. Die flüchtende Landbevölkerung versucht, das Nordufer des Jangtse zu erreichen.

Spanier nach Moskau verschickt!

Sonderbericht unseres auf rotspanischer Seite weilenden UZ-Mitarbeiters

Barcelona, Anfang Dezember 1937.

Wir veröffentlichen nachstehend einen weiteren Bericht unseres UZ-Mitarbeiters, der unseren Lesern schon aus seiner früheren sensationellen Reportagen über die Zustände auf sowjetspanischer Seite bekannt ist. Unser Mitarbeiter, der außer für uns für eine Reihe großer ausländischer Blätter arbeitet, und dessen Name wir aus begrifflichen Gründen verschweigen müssen, ist loeben von der Front in die Zentrale des bolschewistischen Terrors zurückgekehrt.

Durch das „rote Spanien“ geht gegenwärtig eine Welle von Gerüchten und Dementis. Im Volke munkelt man von bevorstehenden Friedensverhandlungen, und die Regierung läßt gleichzeitig erklären, daß alles frei erfunden sei. Dieser Tage hat nun auch der Oberbolschewist Negrin in einer großen Rede, die er bei einem Empfang der ausländischen Journalisten hielt, die angeblichen Versuche, zu einem Waffenstillstand zu gelangen, als „völlig haltlos“ hingestellt und dabei die hebräischen Worte gesprochen: „La guerra sera larga y dura“, „der Krieg wird noch groß und hart werden.“

Die Gerüchte hören aber nicht auf, tauchen immer wieder von neuem auf und laufen immer weiter. Darf man daraus schließen, daß sich das Volk nach Frieden sehnt und des endlosen Krieges überdrüssig ist? Nicht nur des Krieges allein, sondern auch des Hungerns und der steten Unsicherheit über Leben und Tod.

Diese Unsicherheit wird am besten illustriert durch die „amtlichen“ Erklärungen der Barcelona-Bolschewisten selbst, wonach in den Monaten September und Oktober rund 2500 Anarchisten „den Tod gefunden“ haben und sich noch rund 4500 „Anarchisten“ in Haft befinden. „Anarchisten“ ist in diesem Falle der Sammelbegriff für alle jene Elemente, die von ihren roten Genossen von der Futtertrippe verdrängt wurden und die in sogenannter „trotskistischer Opposition“ machen. Noch aufschlußreicher als dieses Aufräumen unter den eigenen Genossen dürfte aber die Tatsache sein, daß die rotspanischen Machthaber offenbar dazu übergehen, ihre Gefangenen, vor allem den Rest der noch nicht ermordeten Nationalspanier, nach Rußland zu transportieren, also regelrecht zu verschicken, zweifellos in der Absicht, mit ihnen eine Anzahl von Geiseln fest in die Hand zu bekommen. Aus Notizen der hiesigen Presse, insbesondere der Zeitungen „Solidaridad Obrera“ und „Sol“, fann man die Zahl der bisher nach Sowjetrußland deportierten Spanier auf über 1000 schätzen.

Auch über die Offiziere, die an der Niederlage von Malaga schuld sein sollen, ist jetzt das Urteil gesprochen worden. Wie vorauszusehen war, ist über drei verantwortliche Generale und einen Obersten die Todesstrafe verhängt worden, als abschreckendes Urteil für andere „verräterische Offiziere“, die in die Versuchung kommen sollten, der Sache Francos durch „absichtliche Niederlagen“ zu helfen. Dazu muß gesagt werden, daß in den Reihen der Bolschewisten nur etwa 200 Offiziere der alten Armee Dienst tun, diese aber immer gleich des „Verrates“ beschuldigt werden, sobald wieder einmal ein militärisches Unternehmen der Roten schiefgegangen ist. Auf der Liste der Todesandidaten, die nach den Methoden der russischen Tscheta aufgestellt worden ist, steht auch der Name Largo Caballeros, des ehemaligen „spanischen Lenin“, der jetzt in das anarchistische Fahrwasser geraten ist. Ueber dieses „Todesurteil“ spricht man in Barcelona ganz offen. Vorläufig begnügt man sich allerdings noch damit, den bisherigen „Ministerpräsidenten“ aus allen Ämtern zu entfernen, seine Tätigkeit zu überwachen und ihn mit polizeilichen Maßnahmen zu schikanieren. Bis dann eines Tages irgendwo der Schuß losgeht...

Was die „internationalen Brigaden“ anbelangt, so dürfte nach dem Rücktritt des Kriegskommissars Alvarez del Bayo in ihrer Organisation bald eine Aenderung eintreten. Vor allem denkt man daran, alle Ausländer, die genügend Spanisch verstehen, aus der internationalen Brigade herauszunehmen und in die „reguläre“ Rote Armee einzureihen. Dadurch würde ertens einmal die internationale Brigade kleiner, was nach hiesiger Ansicht auch den Nichtteilnahme-Ausschluß beeinträchtigen könnte, dann aber würde die rotspanische Miliz, die an und für sich nicht viel taugt, durch militärisch wertvolleres Menschenmaterial ergänzt: die Ausländer, die disziplinierter auftreten, könnten auf die Milizen einen gewissen Einfluß ausüben und sie „mitreißen“. Gestern wurde hier bekannt, daß der „Präsident“ des Rumpfparlamentes, immer noch „Cortes“ genannt, Martinez Barrio, auf einer Fahrt durch Katalonien mit Steinen beworfen wurde, wobei er eine leichte Kopfverletzung davontrug und blutete. Dieser Vorfall wurde am anderen Tage natürlich amtlich dementiert. Wenn er sich trotzdem wirklich ereignet hat (was aus einwandfreier Quelle berichtet wird), dann ist dies nur ein Zeichen dafür, daß der „Cortes-Präsident“ ein sehr un-



Generalfeldmarschall von Madensen 88 Jahre alt

Generalfeldmarschall von Madensen beging am 6. Dezember seinen 88. Geburtstag bei bester Gesundheit. Eine Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments 5 erwies auf dem Gut des greisen Generalfeldmarschalls in Falkenwalde bei Stettin die militärischen Ehren. Auf unserem Bild nimmt Generalfeldmarschall von Madensen den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab.

(Scherl-Bilderdienst, Zander-R.)

vorsichtiger Mann ist. Dem „Staatspräsidenten“ Azana, dem „Ministerpräsidenten“ Negrin und dem katalonischen Oberbolschewisten Companys könnte so etwas einfach nicht passieren, — da sie auf ihren Reisen nur in gepanzerten Wagen fahren und immer schwer bewaffnete Gardien um sich haben. Woraus man schließen darf, daß der einzige Gegner in Spanien General Franco ist...

Der Führer beglückwünscht Madensen

Der Führer und Reichsminister hat an den Generalfeldmarschall von Madensen nachfolgendes Geburtstags-telegramm gerichtet:

„Zu Ihrem 88. Geburtstag bitte ich Sie, Herr Generalfeldmarschall, meine herzlichsten Wünsche für Ihr weiteres Wohlergehen und meine besten Grüße entgegenzunehmen. gez.: Adolf Hitler.“

In seinem Falkenwalder Landhaus bei Stettin feierte am 6. Dezember Generalfeldmarschall von Madensen in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 88. Geburtstag. Führer, Volk und Wehrmacht ließen dem verdienten Feldherrn des Weltkrieges an diesem Tage zahlreiche Ehrungen zuteil werden.

Außer dem Glückwunschtelegramm des Führers traf auch eines vom Reichsminister Generalfeldmarschall von Blomberg ein. Die Mitglieder der Reichsregierung, sowie die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile ließen ebenfalls dem Generalfeldmarschall herzlichste Grüße übermitteln. Aus allen Teilen des Reiches und aus dem Auslande gingen ihm unzählige Glückwunschkarten zu.

Besonders eindrucksvoll war die Ehrung durch die Wehrmacht: Am Montagmorgen zog eine Ehrenkompanie mit Musikkorps und Spielleuten vor dem Hause des Feldmarschalls auf, und ein Doppelposten nahm als Ehrenwache Aufstellung. Dann brachte das Musikkorps des Infanterieregiments Nr. 5 dem greisen Heerführer ein Geburtstagsständchen dar. Im Verlauf des Tages erschien der Kommandierende General des zweiten Armeekorps, General Blawitz, um die Wünsche des Armeekorps zu überbringen. Anschließend statteten sämtliche Kommandeure der Stettiner Truppenteile und die Leiter der Stettiner Dienststellen der Wehrmacht dem Generalfeldmarschall ihren Besuch ab.

Griechen schenkte dem Führer ein Haus

In diesen Tagen starb der seit langem in Köln ansässige Grieche Johannes Zervoulatos. Ueber sein in Deutschland befindliches Vermögen hat er testamentarisch u. a. folgende Bestimmung hinterlassen: Mein Haus No. 36 in Köln, bzw. den sich bei einem Verkauf ergebenden Erlös vermachte ich dem Führer Adolf Hitler, der das Haus oder den Erlös nur zu antibolschewistischen Zwecken benutzen soll. Sollte der Führer aus irgendeinem Grunde an der Annahme des Vermächtnisses verhindert sein, so tritt an seine Stelle Herr Generaloberst Göring...

Das Testament wurde am 20. April dieses Jahres bei einem Kölner Notar hinterlegt. Es stellt nach dem Willen des Erblassers ein dem Führer zu seinem Geburtstag gewidmetes Geschenk dar, das die hohe Anerkennung eines Ausländers für das Werk Adolf Hitlers und seinen Kampf gegen den Weltfeind Bolschewismus ausdrückt. Mit der Annahme dieses hochherzigen Vermächtnisses, das mit seinem Realwert von etwa 70 000 Mark einen wertvollen Beitrag für die antibolschewistische Aufklärungsarbeit leisten kann, darf gerechnet werden.

Kampf dem Alkoholmißbrauch!

Der Deutsche Verein gegen den Alkoholmißbrauch hielt in Verbindung mit dem Hauptamt für Volkswohlfahrt der NSDAP in der Krolloper in Berlin eine Reichstagung ab, zu der 2000 Männer aus allen Teilen Deutschlands nach Berlin gekommen waren. Gauamtsleiter Dr. Bruns eröffnete die Tagung mit einem Vortrag über „Partei, Gesundheitsführung, Alkoholmißbrauch“, wobei er die Notwendigkeit betonte, die Gesundheit des deutschen Volkes nicht nur zu erhalten, sondern seine Arbeits- und Leistungskraft noch zu steigern. Dies sei der Leitgedanke der nationalsozialistischen Gesundheitsführung.

Anschließend ergriff Prof. Dr. Reiter, der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er die Richtlinien für die Gesundheitsführung eines Volkes in den Vordergrund stellte. Neben einer Pflege der wertvollen erbologischen Anlagen seien Maßnahmen zur Verhinderung der Weitervererbung minderwertiger Anlagen zwingende Notwendigkeit. In diesem Zusammenhang stellte Prof. Reiter seine Forderungen auf, die die schädlichen Einflüsse von Alkohol und Nikotin auf ein Mindestmaß herabzusetzen und hauptsächlich die heranwachsende Jugend zu einer gelunden Lebensführung erziehen sollen. E. Bauer-Berlin wies in seiner Schlussansprache noch einmal darauf hin, daß sich der Kampf nicht gegen den Alkohol an sich, sondern allein gegen den Mißbrauch des Alkohols wende.

Für die Mitarbeit an der Erreichung der aufgestellten Ziele erklärten sich Vertreter der Reichsjugendführung, der Obersten SA-Führung, der Reichsführung H. des Deutschen Frauenvereins, des Reichspolitischen Amtes der NSDAP, des Reichsarbeitsdienstes, der DAF, der Reichsportführung und einzelner Ministerien bereit.

Das neue Familienbuch des deutschen Volkes

„Die Kette der Geschlechter durch alle Zeiten verfolgen“

Berlin, 7. Dezember.

Im Zeichen des am 3. November 1937 in Kraft getretenen neuen Personenstandsgesetzes steht die Verwaltungswissenschaftliche Woche für Standesbeamte, die vom 6. bis 11. Dezember in Berlin stattfindet. Bei der Eröffnung in der Friedrich-Wilhelm-Universität sprach Staatssekretär Pfundtner über die Beurkundung des Personenstandes im nationalsozialistischen Reich. Der Staatssekretär hob dabei die Bedeutung des nunmehr abgeleiteten Reichsgesetzes von 1875 hervor, das seinen Zweck in vollem Umfang erfüllt habe. „Aber — so sagte der Redner — es reicht heute nicht mehr aus! Mit der Macht-ergreifung durch den Nationalsozialismus hat sich ein grundlegender Wandel der Anschauungen über die Aufgaben des Gesetzgebers vollzogen.“

Das neue Personenstandsgesetz schafft hier grundlegenden Wandel. Das Familienbuch, das in Zukunft geführt wird, enthält für jede Familie ein besonderes Blatt, aus dem alle genealogischen, aber auch andere wichtige Eintragungen über sämtliche Familienangehörigen zu ersehen sind. Verweisungen ermöglichen darüber hinaus in kürzester Zeit eine Zusammenstellung aller Eintragungen, die sich auf eine Sippe beziehen. Das Familienbuch stellt also nicht nur eine Ausgestaltung des bisherigen Heiratsregisters dar, die Eintragungen werden es vielmehr in Zukunft ermöglichen, die Kette der Geschlechter durch alle Zeiten zu verfolgen. Das Suchen nach Abstammungsunterlagen, das heute häufig so viele Schwierigkeiten bereitet, entfällt. Aus den Eintragungen läßt sich die rasche Abstammung jedes einzelnen Volksgenossen unübler ableiten. Die Gesundheitsämter erlangen daraus die notwendige Kenntnis der Verwandten jedes Volksgenossen, mit dem sie sich aus bevölkerungspolitischen Gründen zu befassen haben. Für die wichtigsten Vorlesungen auf dem Gebiete der Erbfolge lie-

Deutschlands koloniales Eigentum

Ritter von Epp auf der Riesentundengebung des Reichskolonialbundes

Berlin, 7. Dezember.

Im Berliner Sportpalast fand am Montagabend eine vom Reichskolonialbund veranstaltete maßvolle Großkundgebung statt, in deren Mittelpunkt grundlegende Ausführungen des Leiters des Kolonialpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsleiter General Ritter von Epp, standen.

Der Bedeutung dieser Kundgebung entsprach der feierliche Rahmen, in dem sie sich abspielte. Unter den anwesenden Ehrengästen sah man Reichsminister Dorpmüller, Ministerialdirektor Biehn vom Auswärtigen Amt, Admiral Schniewind in Vertretung des Reichsführers H. Himmler, Admiral Menche von der Auslandsorganisation der NSDAP, sowie den Bundesführer des Ruffhauerbundes, H-Gruppenführer Reinhardt, und viele andere.

Reichsleiter General Ritter von Epp

erklärte, das deutsche Volk erhebe einmütig Anspruch auf Rückeroberung seines ihm durch den Versailler Vertrag und die damit verknüpften Satzungen des Völkerbundes vorenthaltenen kolonialen Eigentums. Zu verschiedenen Malen hat der Führer den Mächten dies eindeutig zur Kenntnis gebracht. Deutschlands Forderung ist nicht aus der Luft gegriffen und nicht phantastisch.

Das deutsche Volk will seinem anderen von seinem Eigentum etwas wegnehmen. Es verlangt nur den ihm gehörenden Teil überseeischen Raumes zurück, den es einstmalig auf rechtmäßigem und friedlichem Wege erworben hat und den es jetzt zum Leben notwendig braucht. Deutschland hat keinerlei Absichten auf das koloniale Eigentum anderer Staaten.

Die Welt und an ihrer Spitze die öffentliche Meinung derjenigen Staaten, die Deutschlands koloniales Eigentum als Mandat besitzen, haben die gerechte Forderung zum Gegenstand einer lebhaften Diskussion gemacht. Sie haben versucht, in Rede und Druck den unabweisbaren Anspruch Deutschlands aus der Welt zu schaffen. Aber logischerweise hat sich bei der internationalen Debatte darüber mehr und mehr die Stimme der Vernunft Geltung verschafft, die Stimme, die unwiderlegbar sagt, daß man auf die Dauer Frieden nicht dadurch schafft, daß man siegreiche Besitzende und entrechtete Habenichtse zu einer Einheit binden möchte. Je mehr sich aber diese Stimme der Vernunft durchsetzt, desto bedauerlicher ist es, wenn eine gewisse ausländische Presse jetzt wieder Meldungen über deutsche Absichten auf den Belgischen Kongo, auf Portugiesisch-Angola erfindet. Der Zweck solcher Erfindungen ist zu deutlich sichtbar: Sie sollen lediglich dazu dienen, die Atomspäre zu vergrößern. Das ist um so weniger verständlich, als man in

den letzten Wochen den Eindruck gewonnen, daß die Mandatfrage anfangen zu begreifen, daß die Kolonialfrage Deutschlands ein akutes und zu lösendes Problem ist.

Wir sind der Überzeugung, daß solche Zweifelsreden ausländischer Nachrichtenstellen gegen Deutschland weder haben noch drüben ernst genommen werden. Im weiteren Verlauf seiner Rede, die wiederholt klärende Beifallskundgebungen auslöste, begründete General Ritter von Epp völkerrechtlich und geschichtlich den deutschen Standpunkt, indem er die Kolonialgeschichte im einzelnen aufzeichnete, den Raub der Kolonien durch das Versailler Diktat charakterisierte und die Bemühungen schilderte, die das nationalsozialistische Deutschland zur Wiedererlangung seiner Kolonien in die Wege geleitet hat. Besonders Nachdruck legte General von Epp auf die

Verdienste, die sich Deutschland um die Kolonien nicht zuletzt durch die Bekämpfung der tropischen Krankheiten erworben hat, die es den anderen Nationen überhaupt erst ermöglichte, ihrerseits mit Erfolg in den Kolonien zu arbeiten.

Deutschland wolle seiner Kultur und seiner Industrie, seinen Verkehrsmitteln und seinem Handel ein eigenes Betätigungsfeld schaffen und teilhaben an der Entwicklung, dem Ausbau und am Ertrag der Europas Raumkräfte ergänzenden Kontinente, allen voran in dem vor Europas Toren liegenden Afrika.

Wenn auch nicht völlig bewußt, erklärte General von Epp weiter, so haben doch mit einer gewissen weitsehenden Großzügigkeit die Politiker am Ende des vorigen Jahrhunderts durch den Abschluß der Kongo-Akte den Beweis erbracht, daß die Lösung einer einmal dringend werdenden europäischen Frage bei gutem Willen gefunden werden könne. In diesem Willen ist die Kongo-Akte das Beispiel einer vorausbildenden „Zurbereinigung“ innerhalb einer der

natürlichen Raumreserven Europas. Soll daher das Raum- und Rohstoffproblem — das ist die deutsche Kolonialforderung — einer bleibenden und gerechten Lösung zugeführt werden, so ist es Voraussetzung, daß zunächst einmal die Ergebnisse des Geistes von Versailles reiflos durchwinden. Eine Bereinigung des Kolonialproblems kann nur in paritätischem Geiste stattfinden. Dabei muß es grundlegende Voraussetzung sein, daß man das friedlich und rechtmäßig erworbene Eigentum wieder zum Besitz seines Erwerbers macht. Solange nicht diese Voraussetzung sichergestellt ist, wird es keine fruchtbringende Aussprache über die Lösung der deutschen Kolonialfrage geben. Alle anderen Beiträge zu diesem Thema werden immer nutzlos sein, weil sie nicht von dieser natürlichen und wesentlichen Voraussetzung ausgehen.

Die Worte des Reichsleiters wurden von den anwesenden Massen mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Berlin erhält ein neues Gesicht

Enteignungsanordnung für das Gebiet der Hochschulstadt

Auf Grund des Gesetzes über die Neugestaltung deutscher Städte vom 4. Oktober 1937 hat der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Professor Speer, nunmehr die erste einschneidende Verordnung erlassen, die rechtliche Handhaben für die Enteignung des für die geplanten Hochschulbauten im Berliner Westen benötigten Gebietes bietet.

Die Anordnung ermöglicht nicht nur eine Enteignung des Grundeigentums, sondern sie stellt den betreffenden Grundstücksbereich auch bis zur Vornahme der Enteignung unter eine ständige Kontrolle. Eine Teilung oder Veräußerung eines Grundstückes in dem genau bezeichneten Gebiet darf nicht ohne die Genehmigung des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt erfolgen. Der Reichshauptstadt wird überdies bei allen Verkäufen das Vorkaufsrecht eingeräumt. Die Anordnung betrifft zunächst die Billgrundstücke an der Heerstraße, die bei der Durchführung der großen vom Führer angeführten Planung der Reichshauptstadt verschwinden müssen.

Ueber die Neugestaltung Berlins äußert sich jetzt Professor Speer im Reichsverwaltungsblatt: Dem städtebaulichen Riesengebiet der fast 900 Quadratkilometer großen Stadt Berlin, so schreibt Professor Speer u. a., hat bisher jede formende Hand gefehlt. Wohl sind von Zeit zu Zeit Pläne aufgetaucht, die das Wachstum der Stadt in geordnete Bahnen zu lenken versuchten. Auch hat es nicht an Versuchen gefehlt, hier und dort gefaltend einzugreifen, aber immer waren diese städtebaulichen Maßnahmen kleinlich und in keiner Weise umfassend. Der Maßstab, der angelegt wurde, entsprach nicht im geringsten dem ausgebreiteten Weichbild der Millionenstadt und noch weniger

der Tatsache, daß es sich bei städtebaulichen Maßnahmen um solche der Reichshauptstadt handelt.

Die Einsetzung eines „Generalbauinspektors“ ist nicht neu, sondern bereits in früherer Zeit in der Geschichte bezeichnet. So finden wir ihn in dem großen Architekten Nehring, dem Baumeister Friedrichs III., der 1701 König Friedrich I. wurde, in einer Zeit, als Berlin einen Höhepunkt seiner großartigen städtebaulichen Entwicklung erlebte. Um eine einheitliche Entwicklung des Städtebaues in Berlin zu gewährleisten, mußten alle Zeichnungen und Pläne für die neuen Bauten durch das Büro Nehring angefertigt werden, oder aber wenigstens dort zensuriert werden. Damals wie heute wurde und wird durch die Einsetzung eines Generalbauinspektors eine einheitliche nationalpolitische Leitung der Neugestaltung Berlins geschaffen und vor allem die Zerissenheit des Bauens und die verschiedenartigsten, sich widerstrebenden Interessenbewegungen ausgeschaltet.

Dänemark verurteilt Deutschtumsführer

Nach zweieinhalbjähriger fast ununterbrochener Verhandlung fällt das Gericht Upen t a b e in dem dänischen Staatsanwalt gegen drei führende Deutsche in Nordschleswig angeklagten sogenannten Flugblatt-Prozess das Urteil. Der Parteiführer der NSDAP, Nordschleswig, Tierarzt Dr. Möller, wurde zu einer sechsjährigen Freiheitsstrafe, der Leiter der deutschen Wirtschaftsberatungsstelle in Apenrade, Dr. Christensen, zu 500 Kronen Geldstrafe und der Schriftleiter der deutschen Zeitungen im abgetrennten Gebiet, Dr. Karzel, zu einer Geldstrafe von 150 Kronen verurteilt. Im Falle der Nichterreichung verwandelt sich die Geldstrafen in Haftstrafen von 20 bzw. 60 Tagen. Sämtliche Stücke der beklagten Flugblätter wurden endgültig eingezogen. Die Ankosten des Prozesses müssen zu drei Fünftel Dr. Möller und zu je einem Fünftel Dr. Karzel und Dr. Christensen tragen.

Prinz zumaldinguan

Anlässlich des zwanzigsten Jahrestages der Selbständigkeits-erklärung Finnlands veranfaltete der finnische Gesandte am Montag im Capitol in Berlin eine würdige, von erlesenen musikalischen Darbietungen umrahmte Feierstunde.

Die ungarische Presse bringt dem Reichsverweyer Ungarns, Admiral Ncolaus von Horthy, anlässlich seines Namenstages die Huldigung des ganzen ungarischen Volkes dar.

Die bevorstehende Sitzung des Nichtteilnahmeauschusses wird sich mit den Antworten beider Parteien in Spanien zu der Freiwilligenfrage beschäftigen und mit den Empfehlungen des technischen Ausschusses zur Wiederherstellung und Verstärkung der Kontrolle in Spanien, mit der Zurückziehung der Freiwilligen sowie mit der Gewährung der Kriegführendenrechte.

Der Außenpolitiker der „Journal des Debats“ hält es für möglich, daß der Gedankenaustausch zwischen dem französischen und dem polnischen Außenminister in Warschau einen recht oberflächlichen Charakter gehabt habe, da die Delbos-Reise „nicht auf diplomatischem Wege so vorbereitet zu sein scheint, wie dies nützlich gewesen wäre“.

Das italienische Herrscherpaar gab im Anschluß an den Empfang des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch und seiner Gemahlin diesem ein Frühstück, an dem auch die Prinzessin Maria von Savoyen, der Duce und der italienische Außenminister Graf Ciano und der jugoslawische Gesandte und der italienische Gesandte in Belgrad teilnahmen.

Wie von Reuters aus Schanghai gemeldet wird, soll der britische Generalkonsul bei dem japanischen Generalkonsulat gegen eine am Sonntag erfolgte Beschießung eines englischen Schiffes durch verirrte japanische Geschosse bei Wuhu Protest erhoben haben.

Die Strafe des Vulkans

Bei den Deutschen in Guatemala — Von Dr. Colin R oß

Wir rudern zurück. Der Abend sinkt. Von dem tiefblauen Nachthimmel erhebt sich der untadelige Kegele des Vulkans; so nah wirkt er und so lockend. „Ich weiß, es ist reichlich spät im Jahr für eine Besteigung“, wende ich mich an unsere Gastherrin, „aber es ist schwer, dies Land zu verlassen, ohne vorher nicht wenigstens dem Agua und dem Juego einen Besuch abgestattet zu haben.“

Die Frau im Boot blüht auf und meint nachdenklich: „Sie sollten es trotzdem nicht tun, wenigstens nicht, ohne vorher Pablo gefragt zu haben.“

„Wer ist Pablo?“

„Ein alter Indio auf unserer Zinta. Der weiß mit Vulkanen Bescheid.“

„Sie fragen also erst einen Ihrer indianischen Arbeiter, ob Sie einen Ausflug machen dürfen“, sage ich lachend.

„Rachen Sie nicht“, ist die ernste Antwort. „Ich dachte, Sie hätten lange genug unter Indianern gelebt, um zu wissen, daß diese von so manchen Dingen mehr verstehen als wir.“

„Doch! doch!“ meinte ich ab. „Erst neulich habe ich diese Erfahrung wieder gemacht. Wir wären nicht zu spät zu Ihnen zum Essen gekommen, hätten wir auf die Indios gehört. Ich wollte von Solola am Atitlansee entlang über Santa Catalina nach Chimaltenango. Die Indios erklärten, wir kämen nicht mehr über den Fluß; er sei bereits zu hoch. Ich versuchte es trotzdem — ich bilde mir ein, Sachverständiger in Ueberquerung von Wasserläufen zu sein.“

„Und?“

„Ja, wir blieben natürlich stecken. Um ein Haar wäre es überhaupt böß abgelaufen. Das ganze Dorf hatte zu tun, unsern Wagen mit Stricken wieder herauszuziehen.“

Die deutsche Frau, die in diesem Land der Vulkane geboren wurde, nimmt die Hände von den Rudern und läßt das Boot treiben: „Ich will Ihnen etwas erzählen, wovon ich nur sehr selten und sehr ungern spreche. Es ist zu traurig und zu unheimlich und klingt zu — unglaublich würdig.“

Sie wissen, unsere Kaffeefinta liegt unweit eines Vulkans. Ein Teil gerade unserer besten Cafetales zieht sich unmittelbar an seinen Hängen entlang. Eines Tages nun weigerten sich unsere Arbeiter plötzlich, dort nach den Pflanzungen zu sehen.

Die Götter verböten es, behaupteten sie. Und, als wir sie drängten, der Vulkan würde sie strafen, wenn sie es trotzdem täten.

Es war zu albern. Der Vulkan war nie so ruhig gewesen. Wir hatten nicht das geringste Beben gespürt. Wer Sie wissen ja, wenn die Indios einmal so sind, ist nichts mit ihnen anzufangen.

Aber wir konnten doch unsere Cafetales nicht einfach im Stich und verkommen lassen, bloß wegen des albernen Aberglaubens der Indianer. So beschloß meine beiden ältesten Brüder — mein Vater war damals gerade nicht

auf der Pflanzung —, den Indianern zu beweisen, daß ihre Furcht und Angst unberechtigt sei. Sie wollten mit dem Administrator an die angeblich verbotene Stelle reiten. Nach langen Bemühungen, durch Versprechungen und Drohungen gelang es endlich, drei Indios zu bewegen, als Pferdehalter mitzugehen. Sie befohlen ihre Seele Gott und allen Heiligen, ehe sie aufbrachen, und erklärten, sie hofften, die Götter würden ihren Frevel nicht strafen.

Am Abend kamen sie aschgrau und angstschlotternd allein zurück. Alles war gut gegangen, bis die Expedition in einer Schlucht am Ende des letzten Cafetales angelangt war. Die Indios hatten nach ihren Berichten die Weiden beschworen, die Götter nicht weiter zu versuchen und hier wenigstens haltzumachen.

Meine Brüder aber dachten wohl, sie ein für allemal von ihrem Aberglauben heilen zu können. Da aber die Indios um keinen Preis zu bewegen waren, weiter mitzugehen, stiegen sie ab, gaben ihnen die Pferde zum Halten und gingen allein weiter. Kaum waren sie in der Schlucht, als sich eine Felswand löste und alle drei unter sich begrub.“

Schweigend greifen wir wieder zu den Rudern und lenken das Boot auf das freundlich blinkende Licht zu, das uns den Weg zurückweist, zu dem deutschen Haus im indianischen Land.

(Mit besonderer Genehmigung des Verlages F. A. Brockhaus, Leipzig, dem Buch „Der Balkan Amerikas“ von Colin R oß, entnommen.)

... bis die Fahrt losgeht!

Was ein Gauwart für RdF.-Reisen alles zu bedenken hat

Aus Anlaß des vierjährigen Bestehens der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beehrte unser Dr.-S.-Mitarbeiter eine Gaubienstelle des Reichsamts „Reisen, Wandern und Urlaub“.

Wie kriegen die Leute das bloß fertig? Millionen und aber Millionen schiden sie jedes Jahr auf Reisen. Kosten tut das Ganze herzlich wenig. Aber noch ungreiflicher ist, daß jede dieser Fahrten anders ist als eine Reise auf die früher übliche Art. Sie ist nicht eine nüchterne Angelegenheit von rollenden Kavernen oder schnellen Schiffen, unterbrochen von Mahlzeiten, Besichtigungen und Uebernachtungen, sondern sie ist recht eigentlich von Anfang bis zu Ende ein Fest.

Wie machen die das bloß? Oft genug haben wir uns unterwegs darüber unterhalten, wie das zukande kommt. Denn jeder Teilnehmer hat allmählich gemerkt, daß dafür nicht nur die Schönheit der Reisegebiete, die Aufgeschlossenheit der „RdF.“-Fahrer und die Freundlichkeit der Gastgeber verantwortlich zu machen ist, sondern die Kleinarbeit der Veranstalter. Und wir meinten, die müßten ob dieser Arbeit nicht zu beneiden sein.

Buntes Allerlei

Unerwartete Wirkung

In einem Londoner Theater wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Stück herausgebracht, von dem der Direktor sich einen ganz besonderen Erfolg versprach. Er war deshalb großzügig und stellte für die Trinkzüge im ersten Akt statt des üblichen Selterswassers Sekt zur Verfügung. Rich-tigen Sekt! Mit dem Erfolg, daß die Mitwirkenden sich derart betranken, daß die Aufführung abgebrochen und dem Publikum das Eintrittsgeld zurückgezahlt werden mußte. Auch während des Restes der Spielzeit mußte das Theater geschlossen bleiben.

Die verheimlichte Katastrophe

Das Erdbeben, das im Jahre 1755 Lissabon zerstörte und 30 000 Menschen das Leben kostete, erregte in der ganzen Welt Schrecken und Anteilnahme. Es gab wohl niemanden, der angesichts dieser Katastrophe unbewegt geblieben wäre. Und doch wußte der, den dieses fürchterliche Naturereignis am meisten anging, am wenigsten davon: der König von Portugal. Man wollte ihn auf seinem Landsitz nicht in seiner guten Laune stören und erzählte ihm deshalb nur so beiläufig, in seiner Hauptstadt seien bei einem kleinen Beben ein paar Häuser eingestürzt. Der König starb wenige Monate später, ehe er noch einmal nach Lissabon gekommen war.

Kläsch

Einer der Günstlinge der Königin Elisabeth von England war etwas allzu schwachhaft gewesen und wurde deshalb vom Hof verwiesen. Nach einigen Monaten jedoch rief man ihn wieder zurück und nahm ihn huldvollst wieder in allen Gnaden auf. Als ihm die Königin begegnete fragte sie ihn: „Nun wirst du dich doch nicht wieder unterziehen, zu anderen über mein Privatleben zu reden?“ — Worauf der junge Mann erwiderte: „Nein, Majestät, nie wieder werde ich so dumm sein, dem Hofstaat etwas erzählen zu wollen, was ganz London schon weiß.“

Ich habe einen solchen Mann, einen Gauwart des Amts „Reisen, Wandern und Urlaub“, besucht. Unter uns gelagt, ich beneide ihn doch.

Sein Arbeitstisch war bedeckt mit Papieren. „Da haben Sie wohl gerade die Reisen des kommenden Winters vor?“ „Jrrtum, die sind längst vorbei“, war seine überraschende Antwort. Er setzte gleich erklärend hinzu, daß die Hauptsache für seine Arbeit Erledigung auf weite Sicht wäre. „Wir sind jetzt schon längst bei den Vorkarbeiten für Sommer 1938, und gleich gehen wir dem darauffolgenden Winter zu Leibe. Wichtig ist nicht bloß das Durchführen der Reisen, sondern das richtige Planen!“

Also etwas, wovon wir Teilnehmer noch gar nichts geahnt hatten. Ich begann zu staunen, als der Gauwart erfuhr, daß seine größte Sorge das Denken des Reisebedarfs ist. Es ist zum Beispiel glatt unmöglich, daß sämtliche Urlauber während der Schulferien fahren, da dann weder die Züge der Reichsbahn noch die Unterkünfte ausreichen. Die Propaganda in Wort und Schrift muß also die Volksgenossen dazu veranlassen, daß sie auch in der Vork- und Nachsaison Urlaub nehmen, zumal sie

Reger — ein Meister des Verfalls?

Ein Irrtum wird zu Grabe getragen

Von verschiedenen, mit abgeklungenen kulturbolschewistischen Gedankengängen liebäugelnden Kreisen wurde in letzter Zeit noch versucht, Max Reger in die Reihe ihrer Gesinnungsgenossen einzupassen, sein Wert als Vorkämpfer der „Schöpfungen“ des Musikverfalls zu proklamieren. In einer Rundfrage, die der „Westdeutsche Beobachter“ kürzlich veranstaltete, brachen führende deutsche Musikerpersönlichkeiten für Reger, den Deutschen, eine Lanze und widerlegten eindeutig diese durchsichtigen Machenschaften.

Komponisten haben das Wort

Wer immer die Bedeutung Max Regers als eines ausgesprochen deutschen Meisters verkennen sollte, dem dürfte das Wesen und die Kunst Max Regers noch unerschlossen sein. Nicht allzu viele unter den deutschen Komponisten können sich eines so urdeutschen Ahnherren rühmen wie er. Dieser Ahnherz ist aber kein anderer als Johann Sebastian Bach. In seiner Musik finden wir alle Eigenschaften, die der deutschen Kunst vor aller Welt das Gepräge geben. Sie ist innerlich gottverbunden, sie ist von einem unerlöschlichen, geistigen Reichtum, sie ist gemütvoll und oft voller Humor, und sie ist von edelstem Handwerk, fest gefügt und doch wieder von harter Feinheit. Daß sie in vielen ihrer Werke errungen werden will, daß man oft mit heißen Bemühen um ihr Letztes ringen muß, hat sie mit vielen Werken unserer besten Meister gemeinsam.

Professor Dr. Paul Graener,
Vizepräsident der Reichsmusikammer.

Reger war von heißem Bemühen erfüllt, sein Können und seine Kunst nie, aber auch in keinem einzigen der 146 Werke, in den Dienst des Gemeinen, Häßlichen, Unappetitlichen, animalisch Triebkräftigen zu stellen; in dieser Sauerheit der Gesinnung war Reger deutsch.

Also: Nur der, der selbst undeutsch fühlt und handelt, wird das Lebenswerk unseres Meisters Max Reger ablehnen.

Professor Josef Haas,
Staatliche Akademie der Tonkunst, München.

Es war im Jahre 1912, als Max Reger auf dem gemeinsamen Wege zur Probe des Meininger Hoforchesters plötzlich wenige Schritte vor unserem Ziele stehen blieb und, aus dem eben noch gepflogenen unbeschwerten Gesprächston in tiefen Ernst übergehend, die Worte sprach: „Geben Sie acht, es wird nicht lange dauern, da wird man mich zum alten Eisen zu werfen suchen. Aber dann werde ich dennoch wiederkommen!“ Wenige Wochen später erschienen der „Blaue Reiter“, jene Programmschrift der zer-

stehenden und alles Deutsche angreifenden Kunst-Internationalen um Kandinsky und Arnold Schönberg. Und als Reger (der sich samt Pfitzner im Gegensatz zu so manchem berühmten „Unabkömmlichen“ auch unter den bekannten Musikern freiwillig zum Heeresdienst im Weltkrieg gemeldet) dahinging, wagte es der ungarische Jude und in Deutschland die Chorliteratur beherrschende Komponist Erwin Lebowitz, Max Reger als „abgetane Größe“ hinzustellen, ihn also „zum alten Eisen zu werfen“. Aber heute ist die Zeit gekommen, um auch den zweiten Teil der Regerschen Prophezeiung zur Wahrheit zu machen. Unseres Führers Versprechen, all derer gedenken zu wollen, welche sich nicht zu den Zeiten des Verfalls vor der Kanaille gebeugt, sondern tapfer und mannhaft für die Reinhaltung ihrer Kunst eingetreten sind, gilt nicht allein den Lebenden, es gilt vor allem auch dem verewigten Meister Max Reger, dessen Vorträtsbüchse zu Recht heute im Haus der deutschen Kunst Platz fand.

Professor Dr. Hermann Unger,
Staatliche Hochschule für Musik, Köln.

Der Weg Regers ist deshalb schwer zu gehen, weil dieser große Komponist in seinen Werken ein besonders eigenartiges Gefühlleben zum Ausdruck gebracht hat. In jedem Takt Regerscher Musik lebt eine beispiellose Intensität, und die Intensitätsäußerungen in den Werken seiner mittleren Schaffenszeit sind gewiß äußerst beanspruchend für Spieler und Zuhörer, aber auch diese Werke tragen den Stempel absoluter innerer Wahrheit. Wer sich als musikalischer Interpret viel mit Reger beschäftigt hat, ist der Ueberzeugung: Die Zeit Regers wird noch kommen.

Hugo Balzer,
Generalmusikdirektor der Stadt Düsseldorf.

Bücherschau

Admiral Jellicoe: Von Staggert bis Scapa Flow. 2. Band der Kriegserinnerungen. Vorwortverlag Otto Schlegel, Berlin SW. 68, Seidemännstraße 13.

Wir haben den ersten Band der Kriegserinnerungen Lord Jellicoes, der die britische Seezugsführung bis zur großen Seeschlacht behandelt, vor einigen Monaten ausführlich gemeldet. Auch der zweite Band ist so reich an aufschlußreichen Angaben, daß wir später noch einmal darauf zurückkommen werden. Schon jetzt aber sei der alte Frontkämpfer der deutschen Marine auf das bedeutende Werk aufmerksam gemacht. Denn was hier der Erste Seelord Englands über die letzten beiden Kriegsjahre berichtet, das ist für die Leistungen unserer Flotte überaus ehrenvoll. Vor allem die Leistung unserer Ubootsfahrer werden dabei in das hellste Licht gerückt. Wir alle kennen die Fesseln, die die Aera Bethmann-Hollweg und später dann ein schimmerloser Parlamentarismus unserer Marine auflegte. Niemals ist zum Beispiel das große Scheerprogramm für den beschleunigten Bau von U-Kreuzern und großen Frontbooten voll zur Auswirkung gekommen. Trotzdem aber stand das freie England am Rande der Niederlage, als dann Amerika in den Krieg trat und aus seinen starken Reserven beistuerte. Jellicoe gelang es zum Beispiel, daß niemals die große amerikanische Hilfe so eingeleitet werden konnte, wenn schon früher deutsche Ubootsboote in großer Zahl im Atlantik verjagbar waren. Tausende von Bewachungsfahrzeugen, Reiseaufgaben und Minen für die großen Sperren und vieles andere mußten allein gegen die

immer stark beschränkte deutsche Ubootsflotte aufgebracht werden. Dazu konnten aus den tiefen Schachkammern der Minieren die Summen freigebig ausgeworfen werden, die für Ubootsgeräte, für Ubootsfallen u. a. erforderlich waren.

Freiherr Otto Buis: Traditionshandbuch der Kriegsmarine. (Mit vielen Abbildungen, Skizzen und Gedächtnisreden). F. J. Lehmanns Verlag in München.

Das hier ist das Buch für die sinnvolle Ueberlieferungspflege in der Kriegsmarine ebenso wie in der Marine-Ell und Marine-Führer-Tagung geschrieben hat es Konventionen, Freiherr Otto Buis unter Mitarbeit von Dr. Ramlow — und das bürgt allein schon für die sofortige knappe, immer feststehende und lebendige Schilderung. Von den Taten unserer alten Marine wird da berichtet, von der Tradition unserer Schiffe und Truppenteile, von den maritimen Bestrebungen des Großen Kaiserlichen und des Großen Königs, von der Hanja, vom Anteil Ostfrieslands und Emdens. Ein Traditionshandbuch hält die Seeschifffahrt ebenso fest wie die vielen weniger bekannten Soldaten der blauen Jungen. Freiherr Otto Buis, dessen Werk „Die Seeschifffahrt ist ausgelassen“ längst zum klassischen Seezugsbuch geworden ist, hat einen reifen Stoff gefaßt und mit Liebe gehalten. Und das würde ein trauriger Keel sein, dem nicht dieses Buch der Tradition das Herz weit macht für das unsterbliche Wertigkeit der Deutschen, das in den Seeföhnen und Taten der Vorseit ebenso lebendig war wie in den Männern der „Emden“ und den Ubootsfahrern des großen Krieges. Manah guter Hinweis auf die lebendige Traditionspflege gibt den Gliederungen der Bewegung im Küstengebiet wertvolle Hinweise. Seit vielen Jahren schon gehört ja der Verfasser ebenso wie die Gauleiter Stürch, Caudel und Schwede, wie Morth von Emden, Otto Herling und Ludwig von Schröder zum braunen Heer der Politischen Soldaten Adolf Hitlers.

P. C. Ettinghoffer: „Gespensler am Toten Mann“. Verlag Verlagsmann in Göttersloh.

„Eine Armee meutert“, „Mosau-Compiegne-Verfall“, und andere Werten haben Ettinghoffer belagert, als lebendigen Dackel der großen Dramen des Weltkrieges. Hier schildert er das unbekannte Heldentum des deutschen Frontsoldaten vor Verdun, am Damerweg und anderen Stätten französischen Ringens. Wie aus dem begehrtesten Kriegesfreiwilligen von 1914 allmählich der eisenharte Sturmtruppkämpfer von 1917 und 1918 wird, der am „Toten Mann“ zur letzten und höchsten Einsatzbereitschaft gefaßt wird, das hat der Verfasser mit unerbittlicher Klarheit und Treue geschildert. Eine fast mythologische Begebenheit am „Wort homme“ — graufig und gefährlich, was für die gewaltigen Begebenheiten — bildet den Höhepunkt des Buches.

Eitel Raper.

Die Kunst im Dritten Reich, Folge 9 und 10. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher, Nachf., München.

Die beiden Hefte Nr. 9 und 10 dieser Zeitschrift, jetzt im wirtungsverlangenen Großformat, beschäftigen sich im wesentlichen mit der großen Kunstausstellung in München und mit der Ausstellung in Paris. In hervorragenden Bildern werden einzelne Werke der Plastik, der Malerei und der Graphik herausgehoben. In den leitenden Aufsätzen wird der starke geistige Geist neuer artgerechter Kunstschaffens vertreten. Werk und Wort sprechen eine einflussvolle, niemals mißzuverstehende Sprache aus diesen gestiegenen Wäldern. Wer irgendeine Kulturarbeit befragt oder auch nur zu ihr in Beziehung steht, dem ist diese Zeitschrift einfach unentbehrlich.

Jahrbuch Deutscher Tanz, Jahrgang 1937, herausgegeben von Rolf Cuz und Gustav Fischer-Klamm. Dorn-Verlag, Berlin W. 50.

„Gleich dem wertvollen deutschen Musik-Jahrbuch des gleichen Verlages, das bereits an dieser Stelle eingehend besprochen wurde, hat Rolf Cuz in Zusammenarbeit mit dem Manne der bekannten Tanzkünstlerin Jutta Klamm ein vorzügliches Jahrbuch über den deutschen Tanz zusammengestellt. Eine Anzahl Arbeiten gleichgerichteter Autoren schafft in Abhandlungen zunächst einmal Ordnung im bisher herrschenden Gewirr der Meinungen. Der Vorkausch von Rolf Cuz, „Ein Wille — ein Weg, Rückbild und Auschau“, zeigt scharfe Uinien der Trennung und neuen Ausrichtung. Freiherr Böhme im reinen Aufsatz „Der Tanz der germanischen Frühzeit“ legt die Beziehungen dar zur Vergangenheit und dem frühgermanischen Kultus. Erich Zantez behandelt Wert und Aufgabe des deutschen Volkstanzes, während Gustav Fischer-Klamm über die Tanzverbreitung auf Grund langer Erfahrung handelt. Ueber den berufsmäßigen Aufbau des Tanzwesens schreibt Dr. Norbert Fikthum einen umfassenden Aufsatz. Daneben seien noch folgende Arbeiten genannt: Dr. Hans Riedemann-Gebhard, „Tanz und Festspielhaltung“; Dr. Eloth von Völckhoffel, „Der Mensch im Tanz, eine naturwissenschaftliche und volkskundliche Betrachtung“. Wer sich durch die gut ausgewählten Aufsätze mit Ernst hindurchgehen hat, der ist mitten auf dem Kampfplatz des neuen Tanz-Werdens im deutschen Sinne.

Dr. Emil Ritzler.

dann um so sorgfältigere Behandlung am Ort ihrer Sehnsucht erwarten können. Es ist auf diese Art schon gelungen, den Urlauberverkehr der Reisegebiete um volle zwei Monate über die Hauptsaison hinaus zu verlängern.

Zugleich ist zu vermeiden, daß jeder Urlauber jedes Jahr in dieselbe Gegend fährt. Die „RdZ“-Fahrer sollen das ganze Reich in den verschiedensten Gegenden kennenlernen, um so ein vielseitiges Bild von ihrem Vaterland zu bekommen. Das weitet den Horizont der Deutschen.

Ein großes Problem ist die richtige Ausnutzung des Wagenmaterials. Jeder Zug, der Urlauber bringt, muß die entsprechende Zahl Heimkehrer wieder zurückbefördern, sonst kann der Massenstrom der Reisenden nicht bewältigt werden. Für die Einteilung und Planung ist das nicht immer leicht.

Dazu kommt die Kleinarbeit, die wir uns schon vorgestellt hatten: Quartier machen, verhandeln mit den Gastgebern, Propaganda, Programmaufstellung; — bekanntlich wird für jede, auch die kleinste Reise, eine wunderhübsche Veranstaltungsfolge aufgestellt, jede für jedes Reiseziel anders. Dabei helfen die „RdZ“-Ortsdienststellen mit. Es ist eine Riesenaufgabe.

Von der richtigen Auswahl der Reiseleiter und der Programmgestaltung hängt die Stimmung unterwegs ab, das, was dem Ganzen den Schwung gibt, was darüber entscheidet, daß diese Reisen nicht nüchterne Unternehmungen von Interessentenhausen werden, sondern eben — „RdZ“-Reisen!

Wirklich, mühevoller Kleinarbeit. „Aber wenn ich dann wieder einmal sehe, welche innere und äußere Erholung so entsteht, wenn ich unterwegs die Freude aus den Augen der Volksgenossen leuchten sehe, und wenn manchmal, wie bei einem Aelteren, der noch nie aus dem Alltagsstaub herauskam, eine Träne über die Wange rollt, dann denke ich nicht an die Stunden der Mühe und an die durchgearbeiteten Nächte. Dann bin ich von Herzen dankbar, daß ich bei diesem wunderbaren Werk dabei sein darf.“ So schloß der Gauwart.

Ist er um solche Arbeit nicht zu beneiden?

Wer war der „Unbekannte Soldat“?

Der Gedanke, dem Unbekannten Soldaten, dem namenlosen Helden des Weltkrieges, eine nationale Gedienstätte zu schaffen, ist zum erstenmal in Frankreich entstanden. Am 11. November 1920 wurden in einer Gruft unter dem Arc de Triomphe in Paris die Gebeine eines nichtidentifizierten Kriegers feierlich beigelegt als stummes und ergreifendes Zeugnis eines vierjährigen Völkerringens, nach dem das Parlament kurz zuvor ein diesbezügliches Gesetz angenommen hatte.

Diese eigenartige Ehrung machte Schule. Auch in London setzte man in der Westminster Abtei die Leiche eines Unbekannten Soldaten bei, ein Jahr später folgten Italien und die Vereinigten Staaten diesem Beispiel, bald darauf errichtete Belgien dem Unbekannten Soldaten ein Grabmal. Im bewußten Gegenatz zu diesen Erinnerungstätten verzichtete man bei der Errichtung des Reichsehrenmals unter den Linden in Berlin darauf, hier die Ueberreste eines Gefallenen aus dem großen Kriege zu bestatten. Dem deutschen Empfinden lag das rein Symbolische näher, man hat mit dem Reichsehrenmal nur ein Sinnbild schaffen wollen, das gleichsam an die Millionen von Kriegsgräbern in der Ferne erinnern soll. Man ist oft der Frage nachgegangen, wer wohl dieser erste Unbekannte Soldat, der unter dem Arc de Triomphe zum letzten Schlaf beisetzt wurde, sein mag. Ist es ein Franzose, ein Engländer oder ein Belgier? Ist es vielleicht gar ein deutscher Feldgrauer, der hier zum Zeugen kriegerischen Heldengeistes wurde? Niemand vermag diese Frage zu beantworten, denn man hat

Gibt es denn so etwas, wird mancher fragen: Soldaten, die mit einem Regenschirm bewaffnet ins Gefecht ziehen? Für unsere heutigen Begriffe von Soldatentum ist ein Soldat, der sich im Krieg oder Frieden auf solche Weise zu schützen sucht, eine völlig unmögliche Figur. Ein feiner Krieger, der sich vor Regentropfen fürchtet!

Und doch ist es noch gar nicht so lange her, daß sich Soldaten mit Regenschirmen ausrüsteten. So wurde dies bis vor kurzem den chinesischen Soldaten nachgelagt. Angeblich haben sie sich einst sogar in der Schlacht auf diese Weise gegen das himmlische Naß zu schützen gesucht. Die heutigen Chinesen wollen das allerdings nicht gern hören und sie verwahren sich mit Entschiedenheit gegen jene Unterstellung. Inzwischen ist das ja auch anders geworden, wie wir aus den täglichen Kriegsberichten über die Kämpfe im Fernen Osten entnehmen können.

Aber auch in europäischen Heeren war der Regenschirm einmal im Gebrauch. So wußten britische Zeitungen vor gar nicht langer Zeit von einer Schlacht zu berichten, in der der General selbst hoch zu Ross einen Schirm in der Faust trug. In einer Fußschrift an ein angesehenes englisches Blatt erzählt ein alter Soldat, daß er dies in der Schlacht bei Kandahar am 1. September 1880 erlebt habe. Ein großer weißer, weit ausgebreiteter Schirm sei es gewesen. Aber der General habe — so wird entschuldigend hinzugefügt — gerade an einem heftigen Fieberanfall gelitten.

In der napoleonischen Zeit soll es gar nicht so selten gewesen sein, daß die Offiziere Regenschirme in ihrem Gepäck mit sich führten. Man hat das angeblich besonders häufig während des spanischen Feldzuges beobachtet, in dessen Verlauf die vereinigten Briten und Hannoveraner den Korps aus Spanien vertrieben. Dabei steht es ganz außer Frage, daß diese Widerfächer Napoleons außerordentlich tapfere Männer waren. In der Nähe der Stadt

den Unbekannten Soldaten mit Absicht auf eine Weise ausgewählt, daß jede nachträgliche Identifizierung unmöglich war, ja, daß man nicht einmal sagen konnte, welcher Nation dieser Krieger angehört hat. Man hat im Jahre 1920 die Gebeine von neun unbekanntem Toten aus den verschiedensten Teilen der Front in Särgen nach Verbun übergeführt. Bei einem dieser Krieger fand man überraschenderweise bei der letzten Inspektion eine Erkennungsmarke, so daß er gefondert beigelegt wurde. Die übrigen acht wurden in einer Reihe aufgestellt, und nun erfolgte im Rahmen einer großen Parade die Wahl des Unbekannten Soldaten. Der damalige Minister für die Pensionen, Maginot, — der Erbauer der großen Festungslinie an der französischen Ostgrenze — ging auf einen der angetretenen Soldaten, einen Infanteristen namens Auguste Thim, zu, und forderte ihn auf, auf einem der acht Särge einen Blumenstrauß niederzulegen.

Der Soldat legte nach kurzem Ueberlegen den Strauß auf dem sechsten Sarg von links nieder, und zwar, wie er später erzählte, weil er zum sechsten Korps gehörte, und an einem Sechsten geboren war. So wurde der Unbekannte Soldat von einem einfachen französischen Soldaten ausgewählt und in feierlichem Zuge nach Paris übergeführt, wo man ihn am Tag des Waffenstillstandes unter dem Arc de Triomphe beigelegte. Niemand wird es die Welt erfahren, wer dieser Namenlose, dem jeder, ob Deutscher, Engländer oder Franzose, eine stumme Ehrung erweist, gewesen ist.

Bei der dritten Flasche wurde Rümloff schwer und schweißsam. Er sah und hielt den haarigen Kopf in beide Hände gestützt. Die Zigarre war ihm ausgegangen.

„Hast du schon Lust zu schlafen?“ fragte Rilby. „Sag's nur! Du kannst jetzt ruhig auf deinen Vorbeeren ausruhen, mein Lieber.“

„Wieso Vorbeeren?“ jagte der Meistersknecht finster. „Ich denke bloß daran, ob sie wohl bestimmt in England aussteigen wird.“

„Ich denke doch“, erklärte Rilby. „Sie muß ja in ihr Pensionat. Man erwartet sie dort.“

„Gibt es auch in Amerika Pensionate?“ fragte Rümloff. „Ich meine nur, ob sie wohl bestimmt in England vom Schiff geht. Ich muß das nämlich wissen.“

„Wissen!“ erwiderte Rilby. „Wissen kann das niemand. Es ist aber wahrscheinlich. Ins Herz sehen kann man seinem Menschen, nicht wahr, am wenigsten einem hübschen Mädchen. Trink aber, William.“

Aber Rümloff wollte nicht mehr trinken. Er sagte erregt: „Wenn man das . . . wenn man das nicht ganz genau weiß, dann . . . dann schlafe ich bestimmt keine Nacht mehr . . . auch nicht auf meinen laujigen Vorbeeren, wie du sagst . . . dann wäre ja . . .“

„Was wäre dann?“

„Nichts. Sag mir aber eins . . . Weißt du in alle Dinge auf der Welt hineinsehen kannst so trauere ich dir ohne weiteres zu, daß du es mir verraten kannst, Sonny. Sag mir also, was du weißt.“

„Was soll ich wissen, mein Lieber?“

„Ob sie vielleicht . . . nach Amerika fährt, du. Sag mir das, bei deiner Ehre! Ob es einen einzigen und wütigen Funken von Möglichkeit gibt, daß sie so was im Sinne hat.“

„Liebt du denn das Mädchen?“ fragte Rilby.

„Anstimm! Aber . . . ich kenne sie doch gut genug . . . ich kann das nicht aushalten . . .“

„Du würdest das nicht aushalten können?“ wunderte sich Rilby. „Nun, beruhige dich und hör auf zu zittern. Wenn der zehnte Reisetag des „Jungen Ulrich“ anbricht und dein Uhrwerk zu Ende läuft, sitzt sie schon längst in ihrem Pensionat und macht Stidereien oder klumpert Klavier oder was weiß ich. Du kannst dich auf mich verlassen.“

„Und eben hast du gesagt, daß du nicht in einen Mädchenkopf hineinschauen könntest, Sonny. Was ist denn nun wahr?“

„Sie darf einfach nicht auf dem Schiff bleiben“, lächelte Rilby. „Und er sagte rätselhaft hinzu: „Ich habe es ihr übrigens verboten . . . abgeraten und geradezu verboten . . .“

„Verboten?“ Der Kiese stand auf. „Du bist wohl ein wenig betrunken, Sonny. Gut, gehen wir. Ich will jetzt schlafen.“

Sie zahlten und gingen zu ihrem Galkhof. Rümloff fand keinen Schlaf. Im wachen Traume sah er das Schiff, den „Jungen Ulrich“, auf hoher See durch einer heraneilende Dünung dahingleiten, vor vollen Segeln . . . und seltsam, an der Stelle, wo drinnen im Laderaum das Fäßchen mit der Maschine steckte, leuchtete dies Fäßchen durch die Schiffswandung hindurch . . . es leuchtete feuerrot . . . und nun war es nicht mehr das Fäßchen, sondern die Maschine selbst, die er erblickte . . . Johann der Windfang . . . und nun wurden sogar die beiden lautlos kreisenden Messingfugeln sichtbar, und sie flimmerten beim Kreifen wie ein Doppelpfeil. Oben auf

„Heere, die unterm Regenschirm fochten“

Bayonne soll gar ein ganzes Garde-Grenadier-Regiment unter dem Schuß von Regenschirmen gefochten haben.

Dem Herzog von Wellington, dem Mitstreiter des waderen Blücher, wird das Verdienst zugeschrieben, dem Regenschirm im Heere endgültig den Garaus gemacht zu haben, jedenfalls so weit, daß dieses ausgesprochen bürgerliche Gerät vom Schlachtfelde verschwand. Wellington erlaubte zwar den Gardeoffizieren, daß sie sich eines Schirmes bedienten, wenn sie in Uniform vor dem St. James-Palast erschienen, aber er verbot ihnen den Gebrauch für die Dauer des feindlichen Regens. Ein solches Verhalten sei nicht nur lächerlich, sondern auch unmilitärisch, meinte der Herzog.

Aber auch den Frontsoldaten des Weltkrieges ist der Anblick regenschirmbewehrter Soldaten nicht fremd. Beim Vormarsch in Italien ist es vorgekommen, daß nicht nur einzelne Leute, sondern sogar ganze Kompanien und Regimenter mit Regenschirmen ausrückten. Der Verfasser dieser Zeilen war in den Reihen des Deutschen Alpenkorps selbst einer dieser Regenschirmträger. — Bald nach Beginn der Offensive hatte das schöne Wetter einer nachkalten, regengepeitschten Witterung Platz gemacht. Es goß aus Wulden. Wir hatten keinen trodenen Faden mehr am Leibe. Doch die Not macht erfinderisch. Wozu gab es denn in den verlassenen Ortschaften Schirmgeschäfte? Und in den Quartieren die zurückgelassenen Schirme?

Wenn dann nach dem Antreten „Marschordnung“ befohlen war, dann öffneten sich die vielfarbigen Schirme und ihre leuchtenden blauen, gelben, violetten, braunen und roten Farben brachten eine lebhaftete Note in das Grau des strömenden Regens, der tiefliegenden Wolken und das verhoffene Feldgrau der Mäntel, Uniformen und Stahlhelme. Tagelang marschierten wir nun so. Bis eines Tages ein Korpsbefehl dem ganzen Zauber ein Ende machte, mit dem Hinweis, daß wir Soldaten und keine mastierte Räuberbande seien!

Rätsel-Ged.

Wer ist's?

Er kommt durch die Türen und Fenster,
Er saugt durch die Nacht wie Gelesen,
Er sieht durch die Strahlen mit Sinnen,
Kann leicht die Erkältungen bringen.
Dem Ofen, dem darf er nicht fehlen,
Sonst mußst du beim Heizen dich quälen.

Auflösung zum Rätsel-Ged.

1. Regenhaut, 2. Ingrid, 3. Chile, 4. Territorium, 5. Speffart, 6. Sidalgo, 7. Ulfred, 8. Taschenlampe, 9. Winnesota, 10. Eisöl, 11. Serkules, 12. Roland, 13. Akademie, 14. Eberbeher, 15. Seltum, 16. Randu, 17. Lokomotive, 18. Fbis, 19. Chios, 20. Kuff, 21. Effig, 22. Innung, 23. Tarragona, 24. Mantelbadian, 25. Ingeborg.
Nichts hat mehr Ähnlichkeit mit dem Tode als der Rueckgang.



Herrlich erfrischend

gründlich reinigend und dabei doch den Zahnschmelz schonend!
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Die Wersthäuser von Rodewarden

Roman von Georg von der Dring

Copyright 1937 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

Der gewichtige Kapitän Teremiasen folgte ihr. Die Brücke wurde eingezogen und die Haltetäue losgeworfen und eingeholt. Der „Junge Ulrich“ löste sich vom Bollwerk. Die Brise bekam Macht über das Schiff, und es entfernte sich vom Ufer. Schon erklang an Bord Musik: Ziehharmonika und Flöte. Bei dem prächtvollen Westwind würde es keinen Schleppdampfer brauchen, sondern aus eigener Kraft die Wesermündung erreichen.

Und nun sahen die schweigenden Menschen vom Ufer aus, wie der Segler, immer noch von Mäwen umschwärmt, der Strommitte zuglitt und kleiner wurde, und sie entdeckten, daß an seinem Heck ein mähnenweißes Tuch flatterte. Auch am Ufer flatterten Tücher, und auch an Bord der „Zuversicht“ wehten sie. Jetzt noch ein Klaggengruß des „Jungen Ulrich“! Dann war er schon fern und das flatternde Tuch nicht mehr zu erkennen. Aber die Zurückbleibenden verharrten so lange auf ihren Plätzen, bis die Bark im Norden in die Biegung des Stromes rückte und bald darauf verschwunden war.

In diesem Augenblick sagte Caspar Seeberg feierlich: „Helles Auge, Milne Hand führe dich von Land zu Land.“ Und zu Raufrost: „Fahr mich ins Haus, mein Junge. Ich will ihr gleich einen Brief schreiben.“

Caspar Seeberg gab seinem Meistersknecht auf dessen Bitte zwei Wochen Urlaub; endlich, nach einer aufreibenden Tätigkeit von einem Jahre, war dieser für ein paar Tage auf der Werk abkömmlich geworden. Rilby hatte ihn zu einer Harzreise eingeladen; er wollte auf dieser Reise geschäftliche Dinge erledigen. Zwei Stunden nach der Ausfahrt des „Jungen Ulrich“ fuhren sie mit dem Postwagen nach Bremen. Der Tag war schön; die beiden, die allein im Wagen saßen, plauderten vergnügt miteinander. Als sie durch die grünen Stedinger Marschen dahinrollten, sagte der Meistersknecht:

„Mir ist so, als brauchte ich gar nicht wieder zurückzukehren. Ein verdammtes schönes Gefühl!“

„Dank bloß so was nicht“, entgegnete Rilby. „Da hinter dir, in Rodewarden, liegt dein Glück und deine Zukunft. Trotzdem sollst du dich auf den schönen Harz freuen, William.“

Sie blieben einen Tag in Bremen. Rilby machte den Führer. Nachdem sie zu Mittag gespeist hatten, wurde das Rathaus besichtigt, der Riese Roland und die Börse. Spät am Nachmittag lagen sie eine Weile auf dem Döbden im Gras. Sie rauchten und schmiedeten die schönsten Pläne und hielten sich schließlich bei den Händen gefast.

Bei Dunkelwerden kehrten sie zur Altstadt zurück, aßen im Ratskeller zu Abend und tranken einen alten berühmten Wein, der ihnen trefflich wundete.

Deck aber tauchte eine blaue Frauentappe auf, mit einer bunten Tressenrosette daran. Das war Juliane. In der einen Hand hielt sie eine Wachsbüchse mit zwei Büchsenköpfen, in der anderen die Wiesenblumen der Heimat. Wo aber lag nun England? Das war die Frage! Ueberall gab es nur das weite Meer und die weißschäumende Dünung . . .

Rümloff stöhnte. Wo war um gotteswillen England auf diesem ausgebadeten Bilde? Lag es noch vor dem Bug des Schiffes? Oder lag es schon hinter seinem Kielwasser?

Er überlegte, ob er aufstehen und zu Rilby hinübergehen sollte. Aber Sonny würde das auch nicht wissen. Wer wußte es aber? Der Baas? Frau Ulrike? Frank Frankens? . . . Alle wissen es vielleicht, dachte Rümloff, oder wenigstens einer von ihnen. Zu diesem einen könnte ich gehen und ihn fragen.

Er dachte dann: Wer aber ist diese Juliane, und was geht sie mich an? Was geht mich eine Frau an, die ich kaum kenne! Gar nichts! Ich will schlafen.

Aber es gelang ihm nicht. Sein Freund fiel ihm ein. Rilby? Nein, sein anderer Freund, Frank Frankens. Soviel war doch in seinen Kopf gedrungen, daß Frank und Juliane einander liebten . . .

Als Rümloff dies bewußt wurde, schlug er sich mit der Faust ins Gesicht. Es war ein schmerzhafter Schlag, und er schrie beinahe auf davon; wenigstens machte er ihn hellwach und nüchtern, das war das Gute.

Er sprang aus dem Bett, zog sich an, flog, da die Kammer fast zu ebener Erde lag, aus dem Fenster, brückte die Fensterlägel wieder zu und stampfte die nächtliche Straße hinunter. In seine Koffer dachte er mit keinem Gedanken. Auch Rilby war aus seinem Kopfe verschwunden. Es war, als würde er getrieben.

Er richtete sich nach dem Polarstern und wanderte aus der Stadt hinaus. Er ging rasch und schauerte beim Gehen. Als die Weser hinter ihm lag, marschierte er an ihr entlang, Rodewarden zu.

Gegen acht Uhr morgens kam er an. Auf Frankens Werk freischte der Ladekran und dröhnten die Hämmer. Seebergs Platz lag verlassen da. Der Meistersknecht trat ins Haus. Auf dem Flur begegnete ihm die Mamfell. Sie fragte verwundert ob er denn schon zurückgekommen wäre. Er nickte. Sie rief ihm nach, ob er ein Frühstück wünsche. Er verneinte und ging auf sein Zimmer, riegelte ab, nahm eine langläufige Pistole aus seinem Koffer und legte sich damit ans Fenster. Da er sich plötzlich über seinen Strohhut ärgerte, warf er ihn aufs Bett. Sodann breitete er eine Zeitung über die Fensterbank, nahm die Waffe auseinander und begann sie zu reinigen. Diese Arbeit beruhigte ihn ein wenig. Er suchte Klarheit darüber zu gewinnen, an wen er sich wenden könnte, um mit Sicherheit zu erfahren, wohin Juliane reisen würde. Zum Baas würde er sich mit dieser Frage nicht getrauen; er durfte von ihm überhaupt keine ernsthafte Antwort erwarten. Sollte er zu Ulrike gehen? Auch dazu konnte er sich nicht entschließen. Plötzlich fiel ihm der Raufrost-Meier ein. Der würde es wissen!

Er setzte die Pistole wieder zusammen und befeuerte sich dabei. Darauf lud er sie und steckte sie in die Tasche. Da er in Schweiß gebadet war, wechselte er die Kleider und machte gründlich Toilette; er vergaß die Reseda-Pomade nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Leere Stadt und Land

Leer, den 7. Dezember 1937.

Gestern und heute

0tz. Aus gegebener Veranlassung mögen die zur Reinigung der Bürgersteige vor den Privatgrundstücken verpflichteten Volksgenossen an die Reinigungspflicht nachdrücklich erinnert sein. Wer nämlich nach dem Schneefall zu Beginn dieser Woche in den Vormittagsstunden einen Gang durch die Straßen unserer Stadt zu machen hatte, wird in sehr vielen Fällen als besonders lästig empfunden haben, daß man es nicht für notwendig erachtet hatte, den Bürgersteig vom Schnee zu säubern und daß sich auf den Bürgersteigen daher ein durch das festeste Schuhzeug dringende Matschwasser gebildet hatte, dem vielleicht heute mancher Volksgenosse einen starken Schnupfen zu verdanken hat. Wie die Polizeibehörde mittelst, sind die Bürgersteige nach eingetretener Schneefall in den Morgenstunden bis spätestens 8 Uhr zu säubern und im Verlaufe des Tages bei weiterem Schneefall bis abends 9 Uhr fortlaufend vom Schnee freizuhalten. Die Polizeibehörde wird im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit gegen säumige Reinigungspflichtige mit aller Schärfe vorgehen. Auch die Bürgersteigreinigung ist ein kleiner Teil der großen Schadensverhütung, die wir auf allen Lebensgebieten anstreben. Wer sich hier eine Unterlassungssünde zuschulden kommen läßt, muß einer entsprechend schweren Bestrafung gewärtig sein, zumal Leben und Gesundheit anderer Volksgenossen unter Umständen bei Nichtbefolgung der Reinigungspflicht gefährdet werden. In diesem Zusammenhang soll noch auf die Streupflicht bei Glätte hingewiesen werden, die auch in vielen Fällen nicht beachtet wird.

Die Altmaterialiensammler sind nach wie vor eifrig im Lande tätig und man muß sagen, wenn man sich einmal die Mühe nimmt, zuzuschauen, was alles gesammelt und zuhause gefahren wird, daß aus unserm Bereich große Mengen gut brauchbarer Materialien zusammengeholt worden sind und ständig noch geholt werden. Was alles gesammelt werden soll zur Wiederverwertung, ist wiederholt bereits mitgeteilt worden, so daß jedermann inzwischen darüber unterrichtet worden ist, was wertvoll und nochmals brauchbar sein kann. Zuhause getragen werden auch Berge von Altpapier und auf diesem Gebiete der Altmaterialiensammlung wird leider häufig arg gesündigt, denn mit allen möglichen alten „Schmökern“ und alten Zeitungen werden immer noch wertvolle Dokumente, die irgendwo achtlos zwischen allerlei Gerümpel lagerten, beiseite geschafft und vernichtet. Man sollte beim Aufräumen nicht nur auf alte Familienpapiere — die ja überhaupt heutzutage wohl niemand mehr achtlos beiseite wirft — achten, sondern auch auf andere alte Papiere, die u. U. einen wertvollen Inhalt haben können. Will man irgendwelche alte Dokumente nicht aufbewahren, so übergebe man sie zur Durchsicht und evtl. weiteren Aufbewahrung dem Staatsarchiv zu Aurich. Jede schriftliche Quelle, die über irgend eine wichtige Begebenheit — was wichtig ist, ermittelt man schon beim Staatsarchiv — der Nachwelt Aufschluß geben kann, muß sorgfältig gepflegt werden.

Regierungspräsident Eichhoff in Aurich eingetroffen

0tz. Am Montagmorgen traf, von Berlin kommend, der mit der vertretungsweise Verwaltung der Stelle des Regierungspräsidenten in Aurich beauftragte Ministerialrat Eichhoff in Aurich ein. Regierungspräsident Eichhoff übernahm noch am Nachmittag die Dienstgeschäfte. Die Einföhrung des neuen Regierungspräsidenten, die wahrscheinlich Oberpräsident Luhe, Stabschef der SA, vornimmt, wird demnächst erfolgen. Ein Termin ist hierfür noch nicht festgelegt.

0tz. Erste Filmfeiernabendveranstaltung der Kaufmännischen Winterhalbjahr 1937. Gestern fand in der Saale des „Edvok“ die erste Filmfeiernabendveranstaltung der Kaufmännischen in Zusammenarbeit mit der NSG „Kraft durch Freude“ des Winterhalbjahres 1937/38 statt, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Der sehr eindrucksvolle Film, zu dem die neue Wochenchau gezeigt werden konnte, wurde mit starkem Interesse aufgenommen. Als sehr störend wurde von den pünktlich erschienenen Besuchern empfunden, daß noch weit nach Beginn der Vorführung zahlreich Volksgenossen verspätet eintrafen. Die Filmabende der NSDAP sollen Feiernstunden für jeden Volksgenossen sein, bei denen so zeitgerechtes Erscheinen erforderlich ist und Voraussehung ist, daß eine Beeinträchtigung der Veranstaltung durch Zutritt von Fremden auf jeden Fall vermieden werden muß. — Für Januar kommenden Jahres ist zur zweiten Filmfeiernabendveranstaltung die Aufföhrung des Films „Ein ganzer Kerl“ vorgesehen und im Februar wird ein bedeutender Großfilm erwartet.

Berammlung der Mechaniker des Kreises Leer

0tz. Die Mechanikermeister des Kreises Leer der Mechanikervereinigung für den Regierungsbezirk Aurich versammelten sich am Montagmorgen in Leer im Hotel „Erbsprosslerzog“ zu einer Tagung, die vom Obermeister Dirks-Leer eröffnet und geleitet wurde. In der Reihe der besonders wichtigen Tagesordnungspunkte wurde die Frage der Gewerkschaftswerbung behandelt, die im vergangenen Jahre zu Weihnachten durchgeführt worden ist und auch für den kommenden Weihnachten vorgesehen ist. In der Aussprache ergab sich nur geringe Meinung für die Gemeinschaftswerbung, so daß ein Beschluß herbeigeföhrt wurde, wonach in diesem Jahre eine Gemeinschaftswerbung nicht durchgeführt wird.

Von allgemeiner Bedeutung waren die Ausführungen, die der Obermeister im weiteren Verlauf der Tagesordnung über das neue Verkehrsgezet den Teilnehmern der Versammlung unterbreitete. Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Verkehrsgezetes wurden vom Obermeister eingehend dargelegt und erläutert. Nach den neuen Verkehrsbestimmungen müssen zukünftig Fahrräder, die im öffentlichen Verkehr gebraucht werden, zwei Bremsen besitzen, und zwar eine Vorderrad- und eine Hinterradbremse. Die Fahrräder müssen außerdem ohne Ausnahme vom 1. Oktober 1938 an mit Rückstrahlern an beiden Pedalen versehen sein.

Erfolge unserer Geflügelzüchter

auf der 4. Landesfachgruppenschau in Oldenburg

Die 4. Landesfachgruppenschau der Rassegeflügelzüchter des Gauwes Weeser-Gms, die am 4. und 5. d. Mts. in Oldenburg durchgeführt wurde, war mit 1300 Nummern Groß- und Zwerggeflügel und Tauben besetzt. In diesem züchterischen Wettbewerb konnten die ostfriesischen Geflügelzüchter gut abschneiden. Es erhielten Ehren- und Klassenpreise auf schwarze Orpington: Hyl-Beer, auf rebh. Welsumer: von Die-Lingen-Logabirum, auf weiße Italiener: Bruns-Weener; gelbe Italiener: Antoni-Weener; ostf. Silbermöven: Ostendorp-Weeserhauderfeh; deutsche Sperber: Andreesen-Timmel.

0tz. Erfolgreiche Kanarienzüchter. Auf der Wilhelmshavener Vorprüfung zur deutschen Meisterschafts-Ausstellung erlangte der Kanarienzüchter H. Red-Emden die Platte der Stadt Wilhelmshaven. Der Züchter G. Ahlers-Beer erhielt die Medaille der Reichsfachgruppe und einen Ehrenpreis.

0tz. Personale. Studienassessor Martin Heidebroek aus Loga wurde zum Studienrat am Johanneum in Lüneburg ernannt.

0tz. Die Nachprüfung der Invalidentarten erfolgt am Mittwoch, dem 15. Dezember, in Charlottenpolder und am Donnerstag, dem 16. Dezember, in Jemgum.

0tz. Heute Vortragsabend der Deutschen Kriegsgräberfürsorge. Wie wir bereits mehrfach ankündigten, findet heute abend in der Saale des Zentral-Hotels (van Mark) ein Lichtbildvortrag des Beauftragten der Deutschen Kriegsgräberfürsorge, General von Schenckendorff, statt. Der Eintritt zu diesem Lichtbildvortrag ist für alle Besucher kostenlos, so daß es jedem Volksgenossen von Leer und Umgebung möglich gemacht ist, an diesem Abend, der zu einer besonders eindrucksvollen Feierstunde ausgeschaltet werden soll, teilzunehmen. Den Parteigenossen und Parteiarbeitern der Ortsgruppe Leer der NSDAP wird der Besuch der Veranstaltung zur Pflicht gemacht, zumal die für den 9. Dezember vorgesehenen gemeinsamen Mitgliederversammlung der Ortsgruppe mit Rücksicht auf die heutige Kundgebung der Deutschen Kriegsgräberfürsorge ausfällt. Ein voller Saal muß heute abend der eindrucksvollen Beweis dafür sein, daß die gefallenen Helden des Weltkrieges bei unseren einheimischen Volksgenossen nicht vergessen sind.

0tz. Bedauerlicher Unfall auf der Straße. Dieser Tage wurde in der Wilhelmstraße der etwa sechsjährige Sohn einer hiesigen Familie von einem Unfall betroffen. Als der Junge beim Spiel in der Nähe der Bordsteins des Bürgersteiges stand, erhielt er von einem vorüberkommenden älteren Jungen plötzlich einen Stoß, so daß er auf die Fahrbahn stürzte und bei dem Sturz einem im gleichen Augenblick vorüberfahrenden Radfahrer mit dem Gesicht in die Speichen des Rades schlug. Der Junge erlitt dabei schmerzhaft Verletzungen des Unterkiefers, von dem die vorderen Zähne losgeschlagen wurden. Der verunglückte Junge mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden. Der bedauerliche Unfall dient erneut als Warnung dafür, daß die Straße kein Spielplatz ist!

0tz. Einseitiges Abblenden von Kraftwagen als schwere Verkehrsuntat. Nach dem Wiedereintritt der dunklen Jahreszeit und besonders in den verflochtenen stark nebligen Tagen konnten auf den Straßen Kraftwagen und Lastkraftwagen beobachtet werden, die beim Entgegenkommen von anderen Verkehrsteilnehmern ihre Scheinwerfer nicht völlig abblenden, sondern einen Scheinwerfer aufgebend ließen. Diese Untat des einseitigen Abblendens ist ebenso strafbar wie das Nichtabblenden, denn in jedem Falle tritt eine Blendwirkung ein, die für entgegenkommende Verkehrsteilnehmer gefährdend ist. Das einseitige Abblenden von Kraftfahrzeugen muß als schwere Verkehrsuntat angesprochen werden, gegen die mit aller Schärfe von allen dadurch betroffenen Verkehrsteilnehmern durch Anzeige eingeschritten werden sollte im Interesse der Aufrechterhaltung der allgemeinen Verkehrssicherheit.

Einen breiten Raum der Erörterungen nahm die Besprechung der Frage der Buchführungspflicht in der Mechanikerhandwerk ein, die im kommenden Jahre in Kraft tritt. Die für die Buchführung erforderlichen Unterlagen (Rechnungshefte und Bücher) werden den Versammlungsteilnehmern ausgehändigt. In gemeinsamen Buchführungskursen sollen die Handwerksmeister mit der Buchführung vertraut gemacht werden. Der Termin zur Abhaltung der Kurse wird noch bekanntgegeben.

Bei der Besprechung verschiedener Angelegenheiten wurde auf den Fahrradbrief eingegangen und dabei seine Bedeutung für das Mechanikerhandwerk beleuchtet. Auch die Frage der Berechnung von Reparaturarbeiten an Fahrrädern wurde angeschnitten und dazu vom Obermeister grundsätzliche Ausführungen gemacht. Nach der Erledigung von Fragen der Eisenkontingentierung und einiger Finanzangelegenheiten wurde die Tagung vom Obermeister geschlossen.

Eine Versammlung der Mechanikervereinigung für den Bezirk Emden fand am Abend des gleichen Tages mit der gleichen Tagesordnung in Emden statt. Weitere Versammlungen werden am heutigen Dienstag in Weener, am Mittwoch in Aurich, am Donnerstag in Norden und am Freitag in Wittmund durchgeführt.

Beginn der Winterföhrungsarbeit der NS.

Ueber das Wochenende trafen in Bremen die Bann- und Jungbannstellenleiter für weltanschauliche Föhrung des Gebietes Nordsee zusammen, um in einer richtunggebenden Arbeitstagung die weltanschauliche Föhrung in den Einheiten der NS und des NSJ für die kommenden Wintermonate festzulegen. Die Tagung stand unter der Leitung der Abteilung für weltanschauliche Föhrung im Gebiet Nordsee, Geföhrungsföhrer Buttler.

Richtungweisend war der Vortrag des Leiters des Referats „Föhrungsmittel“ in der Reichsjugendföhrung, Geföhrungsföhrer Dr. Abel. War bisher die Winterföhrungsarbeit vornehmlich eine reine Vortragsschulung gewesen, so kann jetzt, dank der Schöpfung eines NS-Bildgerätes, das viel anschaulichere Bild die Arbeit wesentlich erleichtern. Noch in diesem Winter wird jeder Bann und Jungbann mit diesem Bildgerät ausgerüstet, das vor allem auf den Wochenendlehrgängen vor der Föhrerschaft und auf abendlichen Föhrerdiensten eingesetzt werden soll. Die Föhrungsarbeit kann auf diese Weise außerordentlich lebendig gestaltet werden.

Geföhrungsföhrer Buttler gab im Verlauf der Tagung das Programm der Winterföhrungsarbeit bekannt. In der Mannschafsföhrung wird nach wie vor die Arbeit auf den Heimabenden im Vordergrund stehen. Er wird achtetägig, in den Landgebieten meist vierzehntägig, nach reichseinheitlichen Schulungsgrundlagen durchgeführt. — Zum erstenmal tritt in diesem Winter das „Föhrer-Schulungswort der NS“ in Erscheinung. In allen größeren Standorten werden sich kleinere Arbeitsgemeinschaften feststimmte Gebiete der weltanschaulich-politischen Föhrung erarbeiten.

Winterappelle des BDM im Untergau Leer

0tz. Seit dem 20. November steht der Untergau Leer (381) im Zeichen der Winterappelle. Bis jetzt sind schon in den Ortsgruppen Loga, Andorf, Nortmoor, Heesfelde, Veenhuisen, Olderbium, Petsum, Jemgum, Bium, Weener, Möhlenwarf, Tichelwarf, Bunde, Ditzumer-Verlaat, Ditzum, Stapelmoor und Wymeer die Mädel zusammengerufen worden und haben die Ausrichtung für den Winter erhalten.

Zunächst wurden stets die rein organisatorischen Fragen erledigt. Dann wurde das Beitragswesen geregelt. Ferner sprach die Untergauföhrerin Magda Eden zu den Mädeln, zunächst über die Berufswahl der Bierzehnjährigen, die Eltern die Schule verlassen und in einen Beruf gehen wollen. Sie wies vor allem auf den Beruf der NS-Schwester hin, da ja der NS-Schwesternnachwuchs gerade aus dem BDM hervorgehen soll.

Dann besprach die Untergauföhrerin das Grundsätzliche in der Erziehung des deutschen Mädel. Es kommt darauf an, daß jedes Mädel seine Pflicht tut. Von der Haltung und der Arbeit an sich selbst bei jedem Mädel hängt das Gelingen des Werkes, eine gesunde Mädelgeneration heranzuziehen, ab.

Wochenendföhrungen des BDM.

0tz. In Fortsetzung der Wochenendföhrungsarbeit der Gruppenföhrerinnen in der Hanenburg in Leer fanden am Sonnabend und Sonntag in Fijum und in Weeserhauderfeh Kurzföhrungen für die BDM-Schar- und Schafsföhrerinnen statt. In Fijum hatte die neue Mädelringföhrerin Frieda Wienholz die Leitung, da die frühere Ringföhrerin Therese Baumann aus Hollen wegen Arbeitsüberlastung für diesen Winter beurlaubt ist. Unter anderem hielt H. G. Meyer-Fijum einen Vortrag über den Vierjahresplan. Die Mädelringföhrerin sprach über „Die deutsche Frau“ und die NS-Schwester Wilhelmine Eujen behandelte das Thema „Gesunde Familie — gesunde Volk“. Außerdem fand eine Arbeitsgemeinschaft statt, in deren Verlauf die weltanschauliche Schulung dieses Winters im BDM genau besprochen und durchgeführt wurde.

In Weener hielt Sanitäts-Standardenführer Dr. Biffer-Weeserhauderfeh einen rassepolitischen Vortrag.

Auch „Mario“ sammelte für das BDM.

Der junge Filmschauspieler Franco Bambilla überbrachte der Nordsee-NS. Grüße des Duce.

Seit einigen Tagen befindet sich der junge italienische Filmschauspieler und Hauptdarsteller des „Mario“, Franco Bambilla, mit seiner Mutter im Gau Weeser-Gms. Am Sonnabend machte Franco Bambilla dem Föhrer des Gebietes Nordsee (7) der NS, Obergebietsföhrer Lühr Högese, einen Besuch. Am Nachmittag des „Tages der Nationalen Solidarität“ sammelte der junge Künstler zusammen mit dem Obergebietsföhrer in Oldenburg für das Winterhilfswerk. Seine Autogramme wurden mit reichen Spenden, die in die Sammelbüchse wanderten, bedacht.

Am Sonntagmorgen nahm Bambilla dann an der dritten Jugendfilmstunde in Oldenburg teil, in der der jüdische Film „Mario“ in zwei Vorstellungen vor der Hitler-Jugend und dem Deutschen Jungvolk lief.

0tz. Neuregelung für Geschäftsreisende im Grenzverkehr. Für unseren Grenzreisende, von dem aus zahlreiche Geschäftsreisende die Grenzgebiete bereisen, ist eine durch Runderlaß der Reichsstelle für Dienstbewirtschaftung herausgegebene Neuregelung von besonderer Wichtigkeit, da bislang bestehende Schwierigkeiten damit aus dem Wege geräumt werden. Bisher waren Geschäftsreisende, die in den Grenzgebieten reisten und dabei wiederholt die Grenze überschreiten mußten, bei der Mitföhrung von Zahlungsmitteln auf Grund von Dringlichkeitsbescheinigungen oder Geschäftsreisendebescheinigungen oft dadurch in Schwierigkeiten geraten, daß sie die Bescheinigungen bei ihrer ersten Ausreise abgeben mußten und damit die Berechtigung für die Mitnahme (Aus- und Wiedereinföhr) von Zahlungsmitteln bei den folgenden Grenzübertritten verloren. Damit für die Zukunft diese Schwierigkeiten für die Geschäftsreisenden behoben werden können, sind die Industrie- und Handelskammern ermächtigt worden, den Geschäftsreisenden in geeigneten Fällen solche Dringlichkeits- und Geschäftsreisendebescheinigungen auszustellen, die für mehrere Grenzübertritte Gültigkeit besitzen. Der Erlaß der Reichsstelle für Dienstbewirtschaftung wird sicher bei allen Geschäftsreisenden, die zu wiederholten Grenzübertritten auf Grund ihrer Tätigkeit gezwungen sind, dankbar begrüßt werden.

Wegegeldbestimmungen für das Baugewerbe

otz. Im Anschluß an die neuen Wegegeldbestimmungen für das Baugewerbe, die vom Sonderrentenränder für das Baugewerbe im Deutschen Reich am 22. Juli 1937 erlassen sind, hat der Reichsarbeitsminister die Reichsrentenränder der Arbeit in einem Erlass vom 18. November veranlaßt, in die künftigen und in die bestehenden Tarifordnungen folgende einheitliche Fassung über den Ausdruck „Wege gestreife“ aufzunehmen:

Die Entfernung wird nach dem kürzesten zumutbaren Anmarschweg berechnet. Maßgebend ist die Entfernung zwischen der Mitte des Wohnortes und der Mitte des Bauvorhabens. Als Mitte des Wohnortes gilt das Rathaus der Gemeinde, bei eingemeindeten Orten das ehemalige Rathaus. Die örtliche Bauleitung kann auf Antrag des Betriebsführers das Bauvorhaben in Arbeitsabschnitte zerlegen; in diesem Falle treten die entsprechenden Mittelpunkte der Arbeitsabschnitte an die Stelle der Mitte des Bauvorhabens. Die Entfernungen sind aus der amtlichen Entfernungskarte zu entnehmen. Entsteht Streit über die Länge oder Zumutbarkeit des Weges, so entscheidet die örtliche Bauleitung.

Abweichungen von dieser Bestimmung können erfolgen, wenn sie durch die Besonderheiten im Einzelfall bedingt sind, insbesondere können da, wo amtliche Entfernungskarten nicht vorhanden sind, auch andere Karten (z. B. die Karten des Reichsamtes für Landesaufnahmen) für die Entfernungsberechnungen zugrunde gelegt werden. Es können auch die bereits bei den Betrieben und den Bauleitungen eingeführten Karten zugrunde gelegt werden, jedoch ist eine Abweichung von der gegebenen Richtlinie stets in dem Begleitbericht zu der Tarifordnung besonders zu begründen. In den Fällen, in denen durch die Benutzung einer Karte die Wege abgekürzt werden können, soll die Benutzung dieses Weges unter Gewährung des Fahrgeldes vorgeschrieben werden.

Dieser Erlass des Reichsarbeitsministers bedeutet für das Bauhandwerk, soweit es in den Tarifordnungen zur Zahlung von Wegegeldern und Entfernungszulagen verpflichtet ist, eine Erleichterung in verwaltungstechnischer Beziehung, da die Wege gestreife nunmehr einheitlich berechnet werden kann.

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche

otz. Es ist klage darüber geführt worden, daß Kinder in verseuchten Gehöften zu der Fütterung des Seuchenviehs herangezogen werden und mit der Kleidung, mit der sie im Seuchentfall tätig waren, zur Schule gehen. Es besteht die Gefahr, daß die Seuche durch diese Kinder in der Schule und beim sonstigen Zusammensein mit anderen Kindern, in feuchteren Gehöften übertragen wird.

Es muß alles getan werden, um die Ausbreitung der Seuche zu unterbinden. Diese Bemühungen können jedoch nur dann von Erfolg sein, wenn in erster Linie die Volksgenossen der verseuchten Gehöfte streng darauf achten, daß sämtliche Vorsichtsmaßnahmen zur Unterbindung der Weiterverbreitung der Seuche getroffen und beachtet werden. Es wird daher erwartet, daß die schulpflichtigen Kinder zu Beschäftigungen in den Seuchentfällen nicht herangezogen und aus den Ställen ferngehalten werden.

Spenden für das WSW

Aus Ostfriesland gingen dem Winterhilfswerk weiter folgende Spenden zu:

Staatliche Kreisstaffe, Wittmund	350 RM.
S. Kiemann, Bauunternehmer, Oldersum	300 RM.
Altien Reederei Norden-Frisia, Norden	3200 RM.

otz. Von einem Auto angefahren wurde heute vormittag an der Ecke Wilhelmstraße-Wieringstraße eine schon ältere Fußgängerin. Sie war aus der Nebenstraße in die Hauptstraße eingebogen, hatte nicht acht gegeben und war direkt vor das Auto gefahren. Die Frau wurde zu Boden geschleudert und überschlug sich mehrfach. Wie durch ein Wunder blieb sie unverletzt; nur ihre Kleider wurden zerrissen. Der Vorfall gibt erneut Anlaß zur Mahnung: „Mensch, paß auf!“

otz. Collinghorst. Nach tritt der Tod den Menschen an. Bei der Arbeit im Stall wurde der Landwirt Fode Fischer plötzlich vom Tode ereilt. Er erlitt einen Schlaganfall, brach plötzlich zusammen und war schon verschieden, als man hinzu eilte, um ihm Hilfe zu leisten.

otz. Heisfelde. Mütterberatungsstunde verschoben. Die für Freitag, den 10. Dezember, angekündigte ärztliche Mütterberatungsstunde in der Schule zu Heisfelde findet nicht statt. Die nächste Beratungsstunde wird rechtzeitig bekannt gegeben.

otz. Hesel. Nicht richtig angegeben war gestern in der uns zugestellten Aufstellung der Sammlungszergebnisse der Ortsgruppen das Ergebnis von Hesel. In Hesel, ohne Benningstedt, wurden nicht nur 21,10, sondern 61,10 RM. aufgebracht, was hiermit besonders festgestellt sei.

otz. Nortmoor. Eine Mitgliederversammlung hielt die hiesige Ortsgruppe der NSDAP am vergangenen Sonntagabend ab. Ortsgruppenleiter Busch begrüßte als Gast den Kreisobmann der NSDAP, Wulf-Beer, der in einem Vortrag seiner großen Zuhörerzahl einen Überblick über alle wichtigen Fragen unserer Zeit vermittelte. Man mag täglich seine Zeitung lesen, man mag ferner am Lautsprecher die Tagesnachrichten regelmäßig abhören und die Vorträge verfolgen, eine Zusammenfassung, wie sie hier in der Versammlung geboten wurde, ist Geldloftenes, fest Unrissenes, es wirkt nach im Alltag und deshalb war der Abend für alle ein Gewinn.

otz. Nortmoor. Betrunkene gehören nicht mit dem Fahrrad auf die Landstraße. Im hiesigen Orte wurde ein etwa in der Mitte der vierziger Jahre lebender Einwohner aus Sitium aufgegriffen. Der Mann war in angetrunkenem Zustande mit seinem Fahrrad unterwegs und hatte sich bei den mehrfachen Stürzen den Kopf stark blutig geschlagen. Die Gendarmerie stellte das Fahrrad sicher und sorgte dafür, daß der Mann, der erst vor einiger Zeit zur Entwöhnung vom Alkohol in einer Anstalt gewesen war, in seine Behausung geschafft wurde, nachdem man ihn vorher in einem in der Nähe des Ortes seiner Auffindung belegenen Hause von Blut und Schmutz geäubert hatte. Verkehrsteilnehmer, die in angetrunkenem Zustande auf der Straße mit einem Fahrrad angetroffen werden, gefährden sich und den Verkehr in großschadlicher Weise und haben mit empfindlicher Bestrafung zu rechnen.

otz. Oldersum. Verabschiedung des alten Ortsgruppenleiters. Am 5.12.37 hatte die Ortsgruppe der NSDAP ihre Mitglieder zu einer außerordentlichen Ver-

sammlung eingeladen. Nach dem Fahnenemarsch eröffnete Ortsgruppenleiter Klostermann die Versammlung und erteilte dem Kreisleiterstellvertreter Dinnen das Wort. Ortsgruppenleiter Klostermann wird, wie Pg. Dinnen mitteilte, einen anderen Posten übernehmen und die Ortsgruppe deshalb abgeben. Klostermann war sieben Jahre lang Ortsgruppenleiter und ist einer von denen, die ihr ganzes Können, besonders auch vor der Nachübernahme für den Führer und seine Bewegung eingesetzt haben. Auch das Amt als Bürgermeister war kein leichtes; mit zähem Willen hat Klostermann alles daran gesetzt, um das zu verwirklichen, was notwendig war. Als Ortsgruppenleiter wurde kommissarisch Pg. Warnele eingesetzt. Im zweiten Teil des Abends hielt Kreisführungsleiter Kühnen-Beer einen Vortrag.

Oldersum. Von den Werken. Die Motorjacht „Germania“, Kapitän Burmann-Barsel ist zur Behebung eines Motorschadens in Oldersum eingelaufen. Der Mischelhauger „Fünf Gebrüder“, Eigentümer Schröder-Dikum wird auf einer Oldersumer Werft überholt. Es soll auch ein neuer Motor eingebaut werden. Auch das Begleitschiff, das den Transport der gebaggerten Mischeln nach Leer durchführte, wird instandgesetzt und erhält einen neuen Motor.

otz. Osterhauderfehn. Unfall bei der Arbeit. Ein in der hiesigen Gemeinde wohnender über 60 Jahre alter früherer Kapitän, der zur Zeit bei Baggararbeiten in der Nähe von Brake in Oldenburg beschäftigt ist, hatte das Unglück, während der Arbeit von einer Treppe zu stürzen. Der Verunglückte erlitt bei dem Sturz eine schwere Fußverletzung und befindet sich zwecks Heilung in seiner Wohnung.

otz. Stiefelampferfehn. Der Druckfehlerentfel hat bei der Nennung des Ergebnisses der Sammlung zum „Tag der nationalen Solidarität“ uns einen Streich gespielt. In Stiefelampferfehn wurden nicht, wie gestern mitgeteilt, nur 8,24 RM. gesammelt, sondern zehnmal soviel, nämlich 81,24 Reichsmark. „Dat hör siid all wat anners an.“

Alte aus Rindmeland

otz. Bunde. Richtfest. Gestern konnten wieder weitere Neubauten der Reichsneubaustelle auf dem Gelände hinter der Molkerei gerichtet werden. Gegen Abend versammelten sich die Unternehmer und Gefolgschaftsmitglieder bei den Neubauten zu einer kurzen Feier. Anschließend gab es im „Hotel zur Blinde“ den Richtschmaus. — Heute feiern der Ortsgruppenleiter Hind. Weenen und seine Ehefrau das Fest der Silbernen Hochzeit. Gegen Mittag erschienen der Bürgermeister und die Gemeinderatsmitglieder, um dem Jubiläum die Glückwünsche der Gemeinde zu überbringen und ihm ein Geschenk zu überreichen. Auch die Ortsgruppe der NSDAP. erfreute ihren Ortsgruppenleiter durch ein Geschenk. An weiteren Ehrungen fehlte es nicht. P. Weenen leitet die Ortsgruppe seit dem Jahre 1932.

Pogantbüroz und Umgebungs

otz. Gerichtspersonale. Gerichtsassessor Dr. Alhorn aus Hüneburg wurde zum Amtsgerichtsrat ernannt und anstelle des in den Ruhestand getretenen Amtsgerichtsrats Warnede an das hiesige Amtsgericht versetzt.

otz. Die Sammlung am Tage der nationalen Solidarität erbrachte im Kreise Achendorf-Hümmling den Betrag von 1935,27 Reichsmark.

otz. Nikolausfeier des NSDAP-Kindergartens. Der NSDAP-Kindergarten und der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend veranstalteten am Sonntagmorgen eine Nikolausfeier, die den Kindern und ihren Gästen große Freude bereitete.

otz. Rheide. Der Dorfgemeinschaftsabend am zweiten Weihnachtstag, veranstaltet durch die NSDAP „Kreit durch Freude“, ist sicher gestellt. An der Ausgestaltung werden sich alle Gliederungen der Partei und Verbände beteiligen. Das Programm des Abends ist vielseitig und verpricht allen Volksgenossen nicht nur abwechslungsreiche Stunden, sondern auch ein freudiges Erlebnis der Gemeinschaft. — Das geht alle an... Vermeintliche Verwarnungen ergehen in den letzten Tagen wegen unvorsichtiger Beleuchtung von Fuhrwerken und Gepäcken, sowie ungenügender Beleuchtung der Fahrräder. Das Verhalten vieler Menschen entspricht durchaus nicht den Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung. Gerade die jetzt früh hereinbrechende Dunkelheit sowie die nasse Witterung sollten zur vermehrten Vorsicht mahnen. — Buchführungslurus. Am Dienstagmorgen beginnt ein Teil der in der Wasserreinigung des Kreises zusammengefügten Meister in der Arbeitsgemeinschaft Achendorf den vorgesehenen Buchführungskursus. Dieser Gemeinschaft sind die Meister in den Orten Rheide, Achendorf, Neurebde, Brual, Tundorf, Kemdorf, Lehe und Herbrum angeschlossen.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister der Stadt Papenburg: Sämtliche ungedienten Männer der Jahrgänge 1893 bis 1900 haben sich zur Anlegung eines Wehrverzeichnisses in der Zeit vom Dienstag, dem 7. 12. bis Donnerstag, den 9. 12., täglich von 8-13 Uhr, auf Zimmer 13 des Rathauses zu melden.

Finanzamt Achendorf: An die am 6. Dezember 1937 fällig gewesene Lohn- und Wehrsteuer, an die am 10. Dezember fällig werdende Einkommensteuer, an die am 10. Dezember fällig werdenden Einkommensteuer und Körperschaftsteuer vorabzahlungen sowie an die am 20. Dezember 1937 fällig werdende Lohn- und Wehrsteuer wird öffentlich erinnert. Nach § 1, 3 des Steuerfahndungsgesetzes vom 24. 12. 1934 ist bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Steuerzahlung mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein Zwangsverfügung von 2 v. H. verurteilt. Gegen Schuldner, die nicht binnen einer Woche nach Fälligkeit zahlen, wird die Zwangsverfügung eingeleitet. Auf die Höhe der fälligen Steuerzahler wird hingewiesen.

Fachausbildung der Seidenbauer

Das Wirtschaftsjahr 1937 ist für den deutschen Seidenbau recht günstig gewesen. Dieser vom Staate und vielen öffentlichen Stellen kräftig geförderte Wirtschaftszweig hat seinen gewaltigen Fortschritt, den er in den letzten Jahren seit der Nachübernahme genommen hat, fortsetzen können. Das Wirtschaftsjahr 1937 hat nicht allein den Umfang des Seidenbaues und die Güte seiner Erzeugnisse vorwärts gebracht, er hat auch die führenden Männer sehr viele neue Erfahrungen sammeln lassen. Um die neuen Erkenntnisse Allgemeingut sämtlicher Seidenbauer werden zu lassen, ruft die Reichsfachgruppe Seidenbauer im Reichsverband deutscher Kleinrentzüchter in jedem Landesbauernschaftsbezirk die Kreisfachgruppenvorsitzenden zu Schulungstagen zusammen, wo sie mit den neuesten Regeln beauftragt werden. Solche Ausbildungstagen haben bereits in einigen Landesbauernschaften stattgefunden. Die letzten am 27. November in Hannover für die Landesbauernschaft Westfalen, gelegentlich einer allgemeinen Kleinrentzüch-

Tyrolerwinnst aus „OTZ“

Verbandsspiele der 3. Kreisstaffe

otz. In Weisrhauderfehn konnte Stern-Billenerfehn über die 2. Mannschaft der Sportvereine durch einen 2:0-Sieg beide Punkte erringen. Gegenteile der SS. scheiterten an der entlassenen Verteidigung von Billenerfehn.

Für den 12. Dezember sind in der 3. Kreisstaffe drei Spiele vorgesehen. Heisfelde 2. Mannschaft hat sich in Collinghorst der 1. EF von Tus. zu stellen. Je mgum kommt nach mehrwöchiger Pause auch wieder zu einem Spiel, Gegner ist Weisrhauderfehn 2. Neu angeheft ist das am 10. Oktober ausgefallene Punktspiel Germania 3 gegen Fortuna-Waringschepolder.

Sonntag kommen die Papenburger „Sportfreunde“ nach Leer.

otz. Der Wunsch der Papenburger Sportfreunde einmal wieder in Leer gegen die 1. Mannschaft von Germania zu spielen, geht am Sonntag in Erfüllung. Durch Zugang neuer Spieler aus Süddeutschland hat Papenburg eine bedeutende Spielstärke erlangt.

In der 2. Kreisstaffe ist als Neuansetzung das Spiel Flachsmeier gegen Loga zu nennen.

Tabelle der 2. Kreisstaffe

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.	Tore
Heisfelde	9	5	2	2	12	33:25
Stern Ref.	6	5	0	1	10	22:13
E. T. D.	6	5	0	1	10	24:11
Loga	7	5	0	2	10	18:8
Borßum	9	4	1	4	9	25:18
Flachsmeier	7	2	2	3	6	18:32
Frisia-Emden	6	2	1	3	5	13:18
Sp. u. Sp. Ref.	7	2	0	5	4	21:9
Weener	6	1	0	5	2	12:28
Germania Ref.	7	1	0	6	2	11:30

Fußballsport im Kreis Achendorf-Hümmling

Die Ortsverbände spielen unentschieden 8:3.

otz. Auf dem Marktplatz in Papenburg-Oberende hatten sich trotz des nachlässigen Wetters zahlreiche Anhänger beider Mannschaften eingefunden, die gespannt waren, wie eine kombinierte Sportfreunde-Elf in einem Freundschaftsspiel gegen die aufstrebenden Tarn- und Sportler abschneiden würde.

Leider war der „Sportplatz“ in sehr schlechtem Zustande, so daß viele Zufälligkeiten eine große Rolle spielten. Der glatte Boden und viele Wasserlöcher erschwerten das Spiel sehr. Man kann der Mannschaft, die durchweg ein flottes und eindringliches Spiel vorführte, Anerkennung nicht versagen. Wenn nun zum Schluß wohl infolge Anerkennung eines etwas zweifelhaften Tors durch den überigens sonst tadelfrei leitenden Schiedsrichter Kelling, Tus Papenburg, eine etwas zu harte Note ins Spiel kam, so tat dies dem guten Gesamteindruck keinen Abbruch. Nebenfalls ist anzuführen, daß diese örtlichen Freundschaftsspiele jetzt in regelmäßigen Rhythmen ausgetragen werden. So fördert man die Zusammenarbeit besser als durch irgendwelche Behauptungen.

Zum Spielverlauf: Es zeigte sich schon sehr bald, daß die hundert zusammengestellte Sportfreunde viel besser mit dem nördlichen Boden und dem glatten Ball fertig wurde, als die schwerfälliger sich bewegenden Papenburger. So gingen Sportfreunde schon nach etwa 10 Minuten verdient durch einen guten Schuß von Janßen in Führung. Eine schwache Abwehrleistung von März, der als Verteidiger neben dem nicht mehr zu den Jünglingen zählenden tüchtigen Schult abfiel, ließ die Papenburger zum Ausgleich kommen. Nordo warf mit einer schönen Einzelaktion auf, indem er sich durchschießte und für Boshoff einstellbar einschloß. Weitere Angriffe von Tus scheiterten zumeist an dem vorzüglich stehenden Dinter und dem schnell startenden Schult. Die gut eingeleiteten Flügelstürmer von Tus Dreher und Sellere 2 kamen zwar oft in den Strafraum, aber hier war es meist aus. Die Finierreife der Rothosen verstand sich besser und hier sorgten besonders Boshoff und Töbrens, dann auch Urban für gefährliche Angriffe. Töbrens brachte den Kreismeister erneut in Vorteil, und wenige Minuten später hatte Janßen eine große Mühe, dessen prächtige Flanke zum 3:1 zu verwandeln. Tus kam nur noch zu Durchbrüchen oder Weichschüssen, die immerhin gefährlich waren. Einen Elfmeter schloß Janßen zweifelslos aus.

Nach dem Seitenwechsel änderte sich das Bild. In dem Maße, in dem die Rothosen nachließen, kamen die Tarn- und Sportler auf; doch erst in den letzten 10 Minuten — es wurde schon recht unsichtig — gelang ihnen noch der Ausgleich, der allerdings glücklich war und von den Untenendern hätte vermieden werden müssen.

Vor diesem Hauptspiel fanden sich Tus Jugend und Billenerfehn Jugend gegenüber. Dieses Spielchen gewonnen die Papenburger mit 4:1.

Am kommenden Mittwoch, also morgen, wird in Böger das große Spiel der Auswahlmannschaften der Westfalen West und Ost stattfinden. Die Aufstellung ist folgende:

Staff West (Spielkleidung West-Schwarz): Sürten; Froese, Remmes; Fider, Kremer, Schulte; Manemann, Eising, Mehenauer, März, R. Koch.
Staff Ost (Spielkleidung Königsblau): Nitting; Ribbertus, Klagen; Schand, Untsch, Kerfing; Baumann, Musilak, S. Westfeld, Hofen, B. Westfeld.

Der Reinertrag ist für das WSW bestimmt. Der Besuch wird vornehmlich — gutes Wetter vorausgesetzt — sehr zahlreich sein, denn die Hümmlinger brennen darauf, für die knappe Niederlage im Mai Vergeltung zu üben. Demals kämpfte die Abwehrleistung in fast gleicher Aufstellung in Datteln gegen eine nicht sehr überzeugende Westfeld und verlor 1:3.

Diesmal ist letztere auf dem Papier erheblich stärker. Dafür muß sie aber reifen und zwar größtenteils mit dem Fahrrad. Möglicherweise führt das zu einer wesentlichen Schwächung, da der Sandplatz in Böger ohnehin ein schweres Gelände ist. Vor eigenem Anhang ist ein Sieg der Hümmlinger wohl möglich.

Nach dem Auswahlspiel hält der DRL-Kreisführer mit sämtlichen Vereinsführern im Besen des Landrats, Kreisleiters und Bauamtsführers eine wichtige Tagung ab, über die wir eingehend berichten werden.



Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Leer. Wegen der Kumbgebung der Deutschen Kriegsgräberfürsorge am heutigen Dienstag um 8 Uhr abends bei von Marx fällt die für den 9. Dezember vorgelebene Monatsversammlung der Ortsgruppe Leer aus. Die Teilnahme an der Kumbgebung der Deutschen Kriegsgräberfürsorge wird daher für die Parteigenossen und Partei-Anwärter zur Pflicht gemacht.

SS., Fliegergefolgschaft N. 1/381.

Am Mittwoch, dem 8. Dezember, abends 8.05 Uhr, tritt die Fliegergefolgschaft zum Baudienst bei der Bauerschule an. Der Beitrag für den Monat Dezember ist mitzubringen.

WSD., Singgruppe Leer.

Am Mittwoch, dem 8. 12., und am Freitag, dem 10. 12., treten alle Mädel um 20 Uhr am Gymnasium zum Singabend an. Die Ausweise und Schreibzeug sind mitzubringen.

WSD., Gruppe 1/381 (Leer).

Alle Jungmädel treten am Mittwoch, dem 8. 12. 37, um 16 Uhr, in vorchriftsmäßiger, sauberer Kleidung beim Gymnasium an. Gruppenappell. Ausweise oder Eintrittskarten sind mitzubringen. Die WSD.-Führerinnen bringen die namentliche Aufstellung ihrer WSD.-Schafte mit.

In jedes Haus die „OTZ“

Annahmestelle

von Bedarfsdeckungsscheinen für
Ehestandsdarlehen und Kinderreiche

Verkauf

von Uniformen für BdM., DJ., HJ., SA.

G. Grötkrup

Loga und Leer, Adolf-Hitler-Straße 2

„Imperial“-Herde

sind wieder eingetroffen

Joh. Sobing

Leer
Brunnenstraße 26

Das Fachgeschäft für Eisenwaren, Oefen u. Herde

Die Erben des weil. Gastwirts Alfred Schröder aus
Leer lassen wegen Aufgabe der Gastwirtschaft am

Freitag, dem 10. Dezember d. Js.,

vormittags von 10 bis 12 Uhr

und nachmittags von 2 Uhr ab

an Ort und Stelle in ihrem Hause hier, Am Pferdemarkt 19,
folgende gebrachte, aber gut erhaltene

Gegenstände

als: 1 kompletten Tresen, 1 Büfett, ca. 13 Tische, ca. 50
Stühle, 1 große Partie Bier-, Crog-, Wein- und
Schnapsgläser, ebenfalls eine große Partie Kaffee-
und Teetassen, Porzellan, Steinzeug, 1 Eschschrank,
1 Küchenschrank, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Bank, 1
Garderobenhälter, andere Gegenstände, als Teile
zur Regelbahn gehörend,

ferner für andere Rechnung ein Mahagonischrank mit
Säulen, 1 Klavier mit Bord, 1 led. Sofa, 1 eint.
Kleiderschrank, 18 Stühle mit Rohrstützen, 10 Wiener-
stühle, mehrere runde, lange und kleine Tische, 1
kleinen Tresen mit 2 Messinghähnen, 1 Nickel-Kaffee-
maschine, 2 Deckbretter, 2 Spieltische, 1 Kommode,
1 Kindertisch, 1 verz. Waschmaschine, 1 2flamm.
Gasherd mit Tisch, diverse Glas- und Porzellansachen
und was sonst noch da sein wird

freiwillig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung bzw.
auf Zahlungsfrist verlaufen.

Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Zu vermieten

Schöne 2räum. Wohnung
mit Zubehör zu vermieten.
Preis 20 RM. monatlich.
Anschreiben unter £ 1009 an
die OTZ, Leer.

Zum 1. Januar oder später in
der Nähe der Bahn eine bessere,
abgeschlossene
4 bis 6-Zimmerwohnung
(Oberwohnung) mit Zubehör
an ruhige Mieter abzugeben.
Schriftl. Angeb. unter £ 1015
an die OTZ, Leer.

Zu mieten gesucht

3 Zimmer und Küche
zu beliebigem Termin zu mieten
gesucht.
Ang. u. £ 1012 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Suche auf sofort einen
zuverlässigen Kutscher.
B. G. Nanninga,
Leer, Bremerstraße 13.

Stellen-Gesuche

Fräulein mit Büfettkenntnissen
sucht zum 1. Januar 1938
Stelle im Restaurant od. Hotel.
Angebote unter £ 1010 an die
OTZ, Leer.

Junges Mädchen
erfahren im Haushalt und
Nähen,
sucht sobald wie möglich Stellung.
Angebote unter £ 1013 an die
OTZ, Leer.

Fräulein sucht
Stelle als **Haustochter**
per 1. Januar. Angebote unter
£ 1014 an die OTZ, Leer.

Vermischtes

Empfehle
**Porzellanwaren und
Stoffreste aller Art.**
Partiwaren- und Restehaus
Bernhard Brüning, Böllenerfehn.

Großes Lager in erstklassigen

Schrank- } Nähmaschinen
Bersent- }
Kasten- } sowie Ersatzteilen

Gottfried Müller, Leer

Haus- und Küchengeräte

als passendes Weihnachtsgeschenk
in reicher Auswahl, nur von

C. Thiele, Weener

Hindenburg-
straße 23

Fertige Bettlaken

in Leinen, Halbleinen

Fertige Bettbezüge

in gestreift, Satin und Damast

Fertige Kissenbezüge

in größter Auswahl, sehr preiswert

Onno J. Simman, Lüne

Schreibtisch-Garnituren

in allen Preislagen

Papier-Buß

Leer, Hindenburgstraße

Ist es nicht selbstverständlich!

Ihren Tüpfelkitteln

nur aus den Spezialgeschäften

J. Tmit

am Bahnhof

D. J. Onkewitz

Brunnenstraße

Soldatenbund Leer

Am Mittwoch abend, 20 Uhr, in der

„Waage“

Appell

aller Mitglieder und Aufnahme neuer

Kameraden.

Der Kameradschaftsführer

Winterhilfswert des deutschen Volkes Ortsgruppe Leer

Für die Betreuten findet am Mittwoch, dem 8. Dezember,
abends 8 1/2 Uhr, in den Zentral-Lichtspielen (van Mark) eine

Silmsvorführung

statt. Kontrollkarten sind vorzuzeigen.

Ihr Belz wird wieder

wie neu durch eine

Umarbeitung

im Fachgeschäft

Julius Müller, Leer.

Galvator

frisch im Anstich

Eggo Samling, Leer
Kirchstraße 39 :: Telefon 2027

Alles was zum

Waisengeld

gehört in

Waisengeld

finden Sie in reicher Auswahl

und zu bekannt niedrigen

Preisen bei

H. W. Diekmann, Remels

In jedes Haus die OTZ.

Empf. pr. lbdfr.

Kochschellfische,

1/2 kg 30 u. 35 Pfg., Bratschellfische,

25 Pfg., Kabliau o. K., 25 Pfg., Fisch-

filet, 35 Pfg., lebdr. Schollen, Butt,

Steinbutt u. Heilbutt, ff. Goldbarsch-

filet, lebende Karpfen, Zander und

Hechte, ff. Herings- u. Heilfischsalat,

prima gefüllte Heringe.

Adolf-Hitler-Str. 24

Brabandt, Telefon 2252.

in großer Auswahl.

C.F. Reuter Söhne, Leer

Zum Fischtag

empf. pr. lbdfr.

Kochschellf., 1/2 kg 30 Pfg.; feinstes

Goldbarschfilet, 1/2 kg 40 Pfg., kopfl.

Kabliau, 1/2 kg 25 Pfg., lebendgroße

Butt u. Schollen, ff. frisch aus dem

Rauch: Aal, Sprott, Schellfische,

Bückinge, lebendr. große Heil-

buttungen, 1/2 kg 35 Pfg.

W. Stumpf, Würde, Tel. 2316

Wir haben im Hause **Brunnenstr. 31** eine große Auswahl

Briefkassetten

von der einfachsten bis zur Luxus-Ausführung ausgestellt.
Beste Papierqualitäten, billige Preise.
Verkauf nur nachmittags von 1/2 3—1/2 7 Uhr.
Wir bitten um unverbindliche Besichtigung.

D. H. Zopfs & Sohn G.m. b.H. Papierhandl., Leer

Nickel- Wasserkessel, Teekannen
Kaffeekannen, Herdleisten
Chromkessel

Joh. Sobing

Leer
Brunnenstraße 26

Kleiderstoffe

auch in schönen
Geschenk-Packungen
von

Liken

lebendr. Koch-
schellf., Fischfilet
35 Pfg., Goldbarschf., 40 Pfg., fette
Bratheringe, 18 Pfg., 1 kg 35 Pfg.:
Schollen und Butt. Ab 3 Uhr,
Fettbückinge, Sprotten, Makrelen,
Schellfische, Goldbarsch, Seelachs,
Speckaal.

Fisch-Klot, Leer, am Bahnhof,
Ferneuf 2418.

Groß
die
Möbel-
Auswahl

Gebr. Harms, Leer
Adolf-Hitler-Straße 15 a
Ferneuf 2041

Zum Fischtag
empfehle in blutfr.
Ware 1-2 kg schw. Kochschellfische,
1/2 kg 30 u. 35 Pfg., Cabliau o. K.,
25 Pfg., Butt, Goldbarschf., 40 Pfg.,
Brather. 18 Pfg., fr. ger. Fettbück.,
Schellfische, Makrelen, Goldb.,
Kieker Sprotten, la Marinaden.

Fr. Grafe, Rathausstr.
Ferneuf 2334

Pfeifen

Trockenraucher

Pfeifen

lang und 1/2 lang

Pfeifen

echt Meerschaum

Pfeifen

-Ersatzteile

Pfeifen

-Tabak,

dazu passend, in all. Preislagen

Joh. Wessels

Leer, Brunnenstr. 11, Tel. 2469

Schlachten?

Dann nehmen Sie unsere
fertigen

Aso-Hauschlachte-

Gewürze

Cellophandarm

in allen Stärken

Drogerie H. Droff, Leer

Ferngläser

von Rmk. 1.50 an.

Zeiß-, Busch-, Hensoldt-

Gläser zu Listenpreisen.

B. Fokuhl, Leer

Optikermeister

Familiennachrichten

VERLOBTE:

Gerhardine Voß

Heinrich Voß

Filsum

4. Dezember 1937

Stickhausen

Leer, den 6. Dezember 1937.

Statt des Ansagens!

Heute nahm der Herr unsere liebe Tochter und
Schwester

Johanne

im zarten Alter von 10 Jahren, nach kurzer, heftiger
Krankheit zu sich in sein Himmelreich.

Die tiefbetrübt Eltern:

Joh. Sauthoff und Frau

Johanne, geb. Beekeboom

nebst Großeltern

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 10. ds. Mts.,
nachmittags 3 Uhr, vom Borromäus-Hospital aus.

Nur ein richtig gerösteter Kaffee kann den höchsten Wohlgeschmack entwickeln.
Bünting-Kaffee verbürgt Ihnen den wundervollen star-
ken Kaffeeduft, den Sie so sehr schätzen!

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Der Mühlenbaumeister Heere Wurpts in Riepe ist zum stellvertretenden Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Riepe ernannt und verpflichtet worden.
Murich, den 1. Dezember 1936.
Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Unter den Klauenviehbeständen von
1. Gerhard Harms in Hatshausen,
2. Meinhard Bassen in Timmel,
3. Harm Hippen in Nahestermoor,
4. Evert Deeder in Westerende-Kirchloog,
5. Friede Frühling in Wiegoldsbur,
6. Hillich Schön in Jheringsfehn,
7. Philipp Philipps und
8. Bernhard Schwarz in Munteboe,
9. Geschwister Uphoff in Georgsheil, Gemeinde Uthwerdum,
10. Dief Janssen in Fahne,
11. Abbo Gelmers und
12. Chme Saathoff in Jhlowersfehn,
13. Cornelius Schröder in Theene,
14. Jann Meyerhoff in Moorhusen,
15. Gede Jürgens, Ww., in Stradholt,
16. Ww. Noad in Riepe,
17. Johann Apel,
18. Wilke Janssen,
19. Enne Kampmann,
20. Marten Saathoff, Haus Nr. 31, und
21. Gerd Wilts in Ludwigsdorf
ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.
Auf Grund der §§ 17, 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 - RGBl. S. 519 - wird hierdurch mit Ermächtigung des Reichs- und Preuß. Ministers des Innern folgendes angeordnet:
I. Sperrgebiet:
Die Gemeinden Wiegoldsbur und Ludwigsdorf.
II. Beobachtungsgebiet:
Die Gemeinden Hüllenerfehn, Westersander und Simonswolbe.
III. Sperr- und Beobachtungsgebiet:
Für die neuen Sperr- und Beobachtungsgebiete gelten die unter Ziffer I und II meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 29. v. M. - Kreisblatt Folge 280 - angeordneten Vorschriften.
IV. Strafbestimmungen.
Zu widerhandlungen gegen die angeordneten Vorschriften werden auf Grund der §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes bestraft.
Murich, den 4. Dezember 1937.
Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Unter den Klauenviehbeständen von
Gastwirt Tjarl Bader in Döhtelbur,
Ude Reininga in Niepsterhammrich,
Hermann Harms u. Ulrich Heyen in Westerende-Holzloog,
Andreas Dicks in Engerhase,
Rieke Saathoff, Rieke Heyen, Fode Andreehen und
Ww. Bernhard Harms in Stradholt,
Landwirt Jürgen Wohlen in Timmel,
Ww. de Witt in Ludwigsdorf,
Gerd F. Flehner in Lübbertsfehn und
Onno Droft in Plaggenburg
ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.
Auf Grund der §§ 17, 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 - RGBl. S. 519 - wird hiermit mit Ermächtigung des Reichs- und Preuß. Ministers des Innern folgendes angeordnet:
I. Sperrgebiet:
Die Gemeinden Döhtelbur, Stradholt, Lübbertsfehn, Plaggenburg.
II. Beobachtungsgebiet:
Aus Anlaß der neuen Seuchenfälle wird nunmehr der ganze Kreis Murich, jedoch ausschließlich der Stadt Murich, zum Beobachtungsgebiet erklärt. Soweit Gemeinden bzw. Ortsteile bereits Sperrgebiete sind, bleiben sie Sperrgebiete.
III. Sperr- und Beobachtungsgebiet:
Für das Sperr- und Beobachtungsgebiet gelten die unter Ziffer I und II meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 29. v. M. - Kreisblatt Folge 280 - angeordneten Vorschriften.
IV. Strafbestimmungen.
Zu widerhandlungen gegen die angeordneten Vorschriften werden auf Grund der §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes bestraft.
Murich, den 6. Dezember 1937.
Der Landrat.

Norden

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Unter den Klauenviehbeständen der nachbenannten Viehbesitzer:
Joh. Voltmann, Hinz. Wilms, Groß-Nidlum, M. Groenewold, Lopperlum, Jan Remmers, Snurhusen, A. Fokken, Upleward, Joh. Janßen, Hanswehrum, Witwe Poppinga, Cl. Peters, Groothusen, Joh. Eikensborg, Wf. Hanninga, A. Gnaphens, Rensum, Geerd Meyer, Woltzeiten, Geerd Albertus, Westershusen, Geerd Gerdes, Rehmerfeld, Corn. Beckmann, Neffe, Peter Meyer, Hans Janßen, Westermarsch II, Abbo Meyer, D. A. Janßen, Joh. Sassen, Westermarsch I, Selmut Neupert, Westermarsch I, Joh. Wiegmann, Norden, Westersstraße,
ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.
Für die vorstehenden Fälle gelten die Bestimmungen meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 25. November 1937 entsprechend.
Zu widerhandlungen werden auf Grund der §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.
Norden, den 6. Dezember 1937.
Der Landrat. J. W. Ufens.

Das Verzeichnis des Pferde- und Rindviehbestandes

am 3. Dezember d. J., das als Grundlage für die Errechnung der Viehseuchenschadungsbeiträge dient, liegt in der Zeit vom 10. bis 31. Dezember d. J. im Meldeamt aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses können in der gleichen Frist bei mir eingebracht werden.
Norden, den 6. Dezember 1937.
Der Bürgermeister.

Alle bisher für das Brandkataster nicht angezeigten Besitzveränderungen von Gebäuden

im Stadtgebiet Norden müssen unter Vorlegung der Erwerbsdokumente bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile bis zum 10. Januar 1938 auf Zimmer 4 des Rathauses angemeldet werden.
Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß alle außer Veräußerung getretenen (abgegebenen) Gebäude mit stets sofort anzuzeigen sind.
Norden, den 4. Dezember 1937.
Der Bürgermeister. J. B. Boye.

Wiesmoor

Nach Anhörung der Gemeinderäte der Gemeinde Wiesmoor habe ich am 10. November 1937 den Beschluß gefaßt, den von der Kanalstraße (westlich des Kanals etwa 50 Meter nördlich der Kanalbrücke) zwischen den Besitzungen des Baumaterialienhändlers Karl Lonete (Ktbl. 7 Parzelle 181/8) und des Friseurs Wilhelm Baars abzweigenden in der Richtung Nordost-Südwest in einer Länge von 416,50 Meter und einer Breite von 8,20 Meter verlaufenden Interessentenweg in einen öffentlichen Weg umzuwandeln.
Einsprüche gegen diesen Beschluß sind zwecks Vermeidung des Ausschlusses binnen 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Landrat in Wittmund zu erheben.
Wiesmoor, den 3. Dezember 1937.
Der Bürgermeister.

Wittmund

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.
Unter dem Viehbestande des Hermann Harms in Westerraccum ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Pr. Ministers des Innern folgendes bestimmt:
I. Sperr- und Beobachtungsgebiet.
Die in meiner Anordnung vom 28. Oktober 1937 (Folge 254 der DTZ, vom 29. Oktober 1937) anl. des Seuchenfalles Habben in Buderhusen bestimmten Sperr- und Beobachtungsgebiete bleiben unverändert bestehen.
II. Sperr- und Beobachtungsgebiet.
Für beide gelten die in meiner Anordnung vom 25. 10. 37 (Folge 251 der DTZ, vom 26. 10. 37) erlassenen Vorschriften.
III. Strafbestimmungen.
Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund der §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes bestraft.
Wittmund, den 6. Dezember 1937.
Der Landrat. von Nassau.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Wilhelm Janssen, Heinrich Janssen, Hermann Emen und Harm Jhnen in Rißel, Gemeinde Beerhase, ist erloschen.
Das in meiner Anordnung vom 8. November 1937 (Folge 263 der DTZ, vom 9. November 1937) erklärte Sperr- und Beobachtungsgebiet wird hiermit aufgehoben.
Wittmund, den 6. Dezember 1937.
Der Landrat. von Nassau.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden
Aufgebot!
Der Bäckermeister Enno Brands in Eilsum hat das Aufgebot zur Ausschließung des im Grundbuch von Eilsum Band 10 Blatt 64 (früher Band 6 Blatt 9) eingetragenen Grundstücks Gemartung Eilsum, Kartenblatt 10, Parzellen 35 und 36, Wohnhaus Nr. 20 mit Hofraum und Hausgarten im Dorfe, 5,94 Ar groß, gemäß § 927 BGB. beantragt.
Die Eheleute W. K. F. Osterkamp und Rintje Pauls van Beuning in Eilsum, die im Grundbuch als Eigentümer eingetragen sind, werden aufgefordert, spätestens in dem auf den 10. Mai 1938, 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Sitzungslokal II. Stock, anberaumten Aufgebotsstermin ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.
E m d e n, den 29. November 1937.
Das Amtsgericht.

Zu vermieten

Zum 1. Januar 1938
3-Zimmerwohnung
zu verm. Mietpreis 40 RM. mon. einschl. Nebenzulagen.
E m d e n, Außer dem Nordertor 20.

Schöne sonnige Wohnung

2 Zimmer, Küche nebst Zubehör.
zum 1. Januar 1938 zu vermieten.
Näheres Emden, Goltto-Utena-Straße 11.

2 kleine Zimmer

geeignet für eine oder zwei Personen, zu vermieten.
Eitel, Emden, Apfelmart 6

Zu mieten gesucht

Suche zu sofort oder später
Einfamilienhaus oder 5-7-Zimmerwohnung
mit Zentralheizung.
Schr. Angebote unter E 995 an die DTZ., Emden.

2-Zimmerwohnung

zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preis unter E 997 an die DTZ., Emden.

Geschäfts-Drucksachen
liefert geschmackvoll und sauber die
OTZ-Druckerei

Malaria-Untersuchungsstation EMDEN
Wilhelmstr. 54
Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerregger in den Wintermonaten Dienstags u. Freitags von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Norden
Schreibmaschinen und sonstige einschlägige Weihnachtsgeschenke zeigt Ihnen unverbindlich
Johann Janssen / Norden
Weststr. 74, gegenüber der Molkerrei (früher Posthalterlohne)
Büromaschinen, Büromöbel, Bürobedarf
Fernsprecher 2748

Puppenklinik Karl Onkes
Norden, Mühlenstraße 67
Kaute ausgekämmte Haare
Sämtliche Puppen-Ersatzteile wie: Köpfe, Bälge, Arme, Beine, Kunst- u. echte Perücken

Kirchengemeinde Marienhase
Die Hebung der ersten Rate der Kirchensteuer
1937/38 findet statt:
für Marienhase Donnerstag, den 9. Dez., von 9-10 Uhr, bei Frau Krüger;
für Tjüche von 10 1/2-11 1/2 Uhr bei Gastwirt Hasbargen,
für Uggant-Schott von 2-4 Uhr bei Gastwirt Hahneburger-Schott,
für Ost-Uggant von 4 1/2-5 Uhr bei Gastwirt Pelzer (Nordstern),
für Rechtsupweg Freitag, den 10. Dez., von 9-11 Uhr, bei Gastwirt Roder.
Die Kirchensteuerzettel sind vorzulegen.
Die Reste sind mit einzuzahlen.
Der Rechnungsführer.

Kauft Lose der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung!
Die gewürzte Belluttermischung
Dr. Straubes Animatin
mit D Vitamin
das ideale Mittel für die Aufzucht und Mehrleistung der Haustiere.
Drogerie Manninga, Holland.

Die Seite gehört zum „Nachdruckverbot der Hausfrau“ 3 W 2

Kammgarn Kammgarn, langfüßiges Wollgarn bei dem die kurzen Fasern ausgekämmt sind. Es ist besonders haltbar. Kammgarnstoffe sind daher sehr haltbar.	229	Kapaun Kandis, Kristalle von raffiniertem Zuder, die leicht kauen können und daher für die Kinder als Süßigkeit zu empfehlen sind. Mit Kandiszuder wird auch Bräutchen gebackt.
Kampfer , kristallinischer Stoff, aus dem Holz des Kampferbaumes gewonnen, aber auch chemisch hergestellt wird im Haushalt hauptsächlich zur Mottenbekämpfung verwendet, in der Medizin bei Schwächeanfällen.		Kanarienvogel , Finkenart von den Kanarischen Inseln, die durch Züchtung gelb geworden ist. Bekannte Sänger sind die Harzer Koller. Kanarienvogel können 20 Jahre alt werden. Zur Zucht kann man ein Pärchen oder auch einen Hahn und drei Weibchen zusammenlegen. Als Futter gibt man Kanariensamen, Rüblamen, Hanfsamen, grüne Salatblättchen, Apfelsinen sowie ab und zu gekochtes Ei, Vogelmilch oder Haferflocken. Während der Mauser dürfen Kanarienvogel keinen Zug bekommen.
Kampferspiritus , Lösung von Kampfer in Spiritus und Wasser, dient zu Einreibungen bei Herenschmerz und Muskelbeschwerden.		Kandieren , das Überziehen eingemachter Früchte oder Wurzeln (Ingwer) mit Zuder.
Kandelaber , lat., meist künstliche Kerzenhalter aus Bronze oder Marmor. Aber auch große Strohlaternen werden als Kandelaber bezeichnet.		Kanna , l. Canna. Kaolin, Porzellanerde aus der Porzellan hergestellt wird. Kapaun, kastrierter und gemästeter Hahn.

Was soll ich tun in jungen Jahren? Sparen, sparen und nochmals sparen!
Vereinsbank e.G.m.b.H. Norden

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der linken Seite anschnitten!

Einige Gewichte für die Richtlinie der Rechts-Auslinie kann nicht übernommen werden

Mit einem Bleistift durchzeichnen, oder mit einem Vorher ausmalen und in den Ordner einheften

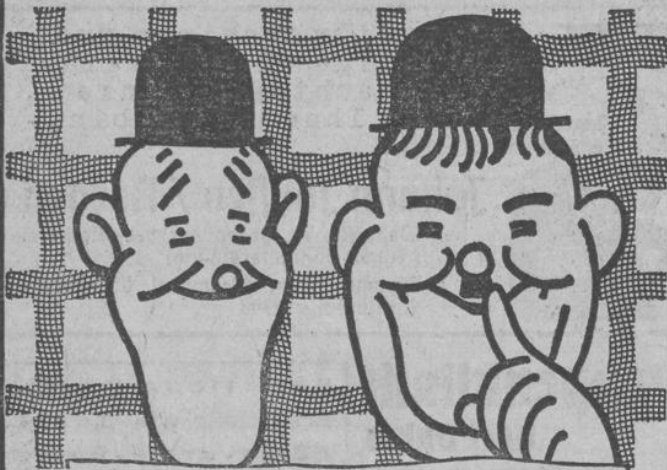
LICHTSPIELE

Patrioten Das Ufa-Meisterwerk
Nur noch heute Dienstag!

Nur 1 Tag! Stoßtrupps 1917
Nur Donnerstag!

Ab morgen Mittwoch (Außer Donnerstag)

Eine ganz tolle Sache!
Lachstürme! **Dick und Doof** als



Ritter ohne Furcht und Tadel
Lachen ohne Endel! Jugendliche haben Zutritt!



Ich will Dich auf Händen tragen

solche Versprechen hält nur ein Artist. Frauen ist es lieber, wenn darauf Geschenke gereicht werden. Wer seine Frau doppelt erfreuen will, schenkt ihr etwas, was sie sich schon lange wünscht. Sie brauchen nur einmal gemeinsam unsere festlich dekorierten Fenster zu besichtigen und Sie kennen die Wünsche Ihrer Frau.

Jentsch & Zwickert
Emden,
das bekannte Fachgeschäft



Monatsberammlung

verlegt auf
Donnerstag, den 16. Dezbr.
Einführung des neuen Trainers.
Der Vereinsführer.

Mein Weihnachts-Verkauf

wird eröffnet unter der Parole:

Von H. Cassens gekleidet - von allen beneidet

Meine Läger sind voll schöner und praktischer Weihnachts-Geschenke und wird es für Sie leicht sein das richtige zu finden

Damen-Mäntel in großer Auswahl 52.- 46.- 32.- 22.50 18.50 13.50	Damen-Pullover 9.50 7.50 6.50 4.95
Damen-Kleider 25.- 19.- 14.75 12.50 9.75	„ Strümpfe , pl. 1.50 1.25 1.10 0.95
Herren-Mäntel in marengo und bunt 58.- 46.- 32.- 29.50	„ Schürzen 3.20 2.50 2.00 1.50 1.15
Herren-Anzüge Kammgarn-Qualitäten 58.- 42.50 36.50 29.50	„ Schlüpfer 1.50 1.10 0.95 0.78
Herren-Leder-Joppen 52.- 49.50 39.75	Herren-Unterhosen , normal 1.95 1.50 1.25 1.10.
	Herren-Futterhosen 2.50 1.95 1.75 1.30

... und dann **Pyjamas** für Damen, Herren und Kinder
Wollschals, Strümpfe alles in großer Auswahl!
Kleiderstoffe Wollstoffe, einfarbig..... 4.95 3.95 2.95 2.75
wie noch nie! Wollkrepp..... Meter 1.85
Kunstseide..... 3.95 2.95 2.20 1.85

Kommen, sehen, urteilen - alles bei

H. Cassens, Emden

Kleine Brückstraße 26

Werdet Mitglied der NSB!

ENTLASTUNG

Inhaber:
Emil Schubert

Dein Ratgeber für den Weihnachtseinkauf

der Anzeigenteil der **OTZ**

Nachhaltige Weihnachtsfreude

....darauf kommt's doch an, wenn man seine Lieben zum Fest beschenken will. Nachhaltige Freude aber bereitet man nur durch Einkauf wirklicher Qualitätsware wie sie Cramer führt. Doch ganz besonders wichtig ist dieses bei der Beschaffung von:

Teppichen - Läuferstoffen
Gardinen - Tischdecken
A. G. CRAMER * EMDEN

WEINE, SPIRITUEN
Wilhelm Ekkenda Emden
GROSSESTR. 2
TEL. 260
FORD - Auslieferungslager
Auto-Zumpe
Emden, Fernruf 3230.

Magenbeschwerden
aller Art, Blähungen, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit beiliegend

Pygfin-Win
der ärztlich empfohlene, wohl-schmeckende Verdauungs- und Stärkungswein. Flasche 1.25.
Drogerie Johann Bruns, Emden

Strümpfe Handschuhe Socken
anerkannt gute Qualitäten, bei

Heinrich Kohl, Emden
Große Faldernstraße 32

Sammeltassen Bonbonnieren Kuchenteller
in schöner Auswahl

Herbert Lübcke, Juwelier
Emden Alter Markt

Gottlieb Symens, Emden
Wilhelmstraße 79

Fordern Sie bei Erältungen Husten, Heiserkeit Verschleimungen, Grippegefahr

„Die echten Emden“
OPIFERA Eucalyptus-Menthol-Bonbons
Überall erhältlich.

Kunstseidene Unterkleider

Schlüpfer - Hemden
Große Auswahl!

Heinrich Kohl, Emden
Große Faldernstraße 32 und 11.

Reinigungsbetrieb

für Glas-, Gebäude- und Straßenreinigungen

Fachkundige und zuverlässige Ausführung
Emden, Skagerrakstraße 34.

Wohnraum

die Kleinigkeiten für den Gabentisch von

Wanda D. Effert

Im Emden Seidenhaus

Emden, den 6. Dezember 1937.

Heute morgen gegen 6 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Invalide

Johann Wilhelm Hegewisch

im eben vollendeten 72. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetrübtens Herzens zur Anzeige

Frau Witwe Hegewisch

Johanna, geb. Krüger

und Kinder, nebst Angehörigen

Beerdigung Freitag, den 10. Dezember, nachmittags 1/24 Uhr von der Stadt, Leichenhalle aus.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Emden, den 4. Dezember 1937.

Große Brückstraße 98a

Statt des Ansagens

Heute um 17 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere innigstgeliebte, unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwester, Kusine, Schwägerin und Tante

die Witwe

des verstorbenen Kapitäns Rikus Duis

Fenna Duis

geb. Reemtsma

im 87. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Johann Duis und Familie

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 4

Kapern 230 **Karauische**

Kapern, vor der Entfaltung abgeworfene Blütenknospen des am Mittelmeer heimischen Kapernkrautes, die in Salzessig einge-macht sind. Unreife Kapern werden aus den Früchten der Kapuzinerkresse oder den Knospen der Sumpfdotterblume hergestellt.

Kapitalanlagen. Es ist unwirtschaftlich, größere Summen Geldes zu Hause längere Zeit aufzubewahren; außerdem ist die Gefahr des Verlustes (des Einbruchdiebstahls, Brandes usw.) sehr groß. Man legt das Geld am besten bei einer sicheren Bank oder Sparkasse an. Man kann auch Wertpapiere kaufen, die Zinsen, Renten, Dividende abwerfen, z. B. Aktien, Anleihe, Goldpfandbriefe. Je höher der Zinssatz und die Gewinnaussichten sind, desto größer ist meist auch das Risiko. Daher Vorsicht beim Kauf von Wertpapieren; man soll sich stets durch einen zuverlässigen Bankfachmann beraten lassen. Man kann sein Kapital auch in Hypotheken oder Grundschulden anlegen. Genügende Sicherheit bietet derartige Kapitalanlagen meist nur, wenn sie an erster Rangstelle stehen, mindestens aber innerhalb der ersten Hälfte des Grundstückswertes liegen (s. Mietsicherheits). Man überzeuge sich daher stets vorher, wie hoch die bereits bestehende Belastung des Grundstückes im Grundbuch ist. Eine unter Umständen vorteilhafte Kapitalanlage ist auch der Kauf von „Rentenhäusern“ (Miethäusern); dabei kommt es aber sehr viel auf die Lage, die

Größe der Wohnungen (Klein- und Mittelwohnungen sind z. T. mehr gesucht als Großwohnungen) und die steuerlichen Lasten an. Daher sich vorher genau über alles erkundigen, ebenso über den baulichen Zustand (s. Hauskauf).

Kaput, Samenhaare einer ostindischen Pflanze, die als Polsterung dienen.

Kaput, entbehrliches hebräisches Fremdwort für entzwei, zerbrochen, zugrunde gerichtet.

Kapuze, lat., Bedeutung Kopfteil, am Mantel oder Umhang befestigtes Bekleidungsstück, mit dem man Kopf und Hals bedecken kann.

Kapuzinerkresse, Einjahresblume für Garten, Fensterkästen, Balkone und Wasenschmuck geeignet. Samen im April ins Freie säen. Rankende Sorten werden bis 2 m lang. Besteht ist die nichtrankende K. für Gartenbeete. Die unreifen Früchte werden in Essig eingemacht und als „falsche Kapern“ verwendet.

Karaffe, italienische Bezeichnung für eine hauchige Glasflasche mit Glasstöpsel.

Karamel, braun gebrannter Zucker, der bei Süßspeisen verwendet wird, aber auch bitter gebrannt als Färbemittel für Fleischbrühe und Tunken.

Karat, Gewichtseinheit für Edelsteine und Gold, etwa 0,2 g.

Karauische, Bauernkarpfen, grätenreicher aber wohlschmeckender Süßwasserfisch, zu dessen Art der Goldfisch gehört.

3230 - **3231** - **3232** - **3233** - **3234** - **3235** - **3236** - **3237** - **3238** - **3239** - **3240** - **3241** - **3242** - **3243** - **3244** - **3245** - **3246** - **3247** - **3248** - **3249** - **3250** - **3251** - **3252** - **3253** - **3254** - **3255** - **3256** - **3257** - **3258** - **3259** - **3260** - **3261** - **3262** - **3263** - **3264** - **3265** - **3266** - **3267** - **3268** - **3269** - **3270** - **3271** - **3272** - **3273** - **3274** - **3275** - **3276** - **3277** - **3278** - **3279** - **3280** - **3281** - **3282** - **3283** - **3284** - **3285** - **3286** - **3287** - **3288** - **3289** - **3290** - **3291** - **3292** - **3293** - **3294** - **3295** - **3296** - **3297** - **3298** - **3299** - **3300** - **3301** - **3302** - **3303** - **3304** - **3305** - **3306** - **3307** - **3308** - **3309** - **3310** - **3311** - **3312** - **3313** - **3314** - **3315** - **3316** - **3317** - **3318** - **3319** - **3320** - **3321** - **3322** - **3323** - **3324** - **3325** - **3326** - **3327** - **3328** - **3329** - **3330** - **3331** - **3332** - **3333** - **3334** - **3335** - **3336** - **3337** - **3338** - **3339** - **3340** - **3341** - **3342** - **3343** - **3344** - **3345** - **3346** - **3347** - **3348** - **3349** - **3350** - **3351** - **3352** - **3353** - **3354** - **3355** - **3356** - **3357** - **3358** - **3359** - **3360** - **3361** - **3362** - **3363** - **3364** - **3365** - **3366** - **3367** - **3368** - **3369** - **3370** - **3371** - **3372** - **3373** - **3374** - **3375** - **3376** - **3377** - **3378** - **3379** - **3380** - **3381** - **3382** - **3383** - **3384** - **3385** - **3386** - **3387** - **3388** - **3389** - **3390** - **3391** - **3392** - **3393** - **3394** - **3395** - **3396** - **3397** - **3398** - **3399** - **3400** - **3401** - **3402** - **3403** - **3404** - **3405** - **3406** - **3407** - **3408** - **3409** - **3410** - **3411** - **3412** - **3413** - **3414** - **3415** - **3416** - **3417** - **3418** - **3419** - **3420** - **3421** - **3422** - **3423** - **3424** - **3425** - **3426** - **3427** - **3428** - **3429** - **3430** - **3431** - **3432** - **3433** - **3434** - **3435** - **3436** - **3437** - **3438** - **3439** - **3440** - **3441** - **3442** - **3443** - **3444** - **3445** - **3446** - **3447** - **3448** - **3449** - **3450** - **3451** - **3452** - **3453** - **3454** - **3455** - **3456** - **3457** - **3458** - **3459** - **3460** - **3461** - **3462** - **3463** - **3464** - **3465** - **3466** - **3467** - **3468** - **3469** - **3470** - **3471** - **3472** - **3473** - **3474** - **3475** - **3476** - **3477** - **3478** - **3479** - **3480** - **3481** - **3482** - **3483** - **3484** - **3485** - **3486** - **3487** - **3488** - **3489** - **3490** - **3491** - **3492** - **3493** - **3494** - **3495** - **3496** - **3497** - **3498** - **3499** - **3500** - **3501** - **3502** - **3503** - **3504** - **3505** - **3506** - **3507** - **3508** - **3509** - **3510** - **3511** - **3512** - **3513** - **3514** - **3515** - **3516** - **3517** - **3518** - **3519** - **3520** - **3521** - **3522** - **3523** - **3524** - **3525** - **3526** - **3527** - **3528** - **3529** - **3530** - **3531** - **3532** - **3533** - **3534** - **3535** - **3536** - **3537** - **3538** - **3539** - **3540** - **3541** - **3542** - **3543** - **3544** - **3545** - **3546** - **3547** - **3548** - **3549** - **3550** - **3551** - **3552** - **3553** - **3554** - **3555** - **3556** - **3557** - **3558** - **3559** - **3560** - **3561** - **3562** - **3563** - **3564** - **3565** - **3566** - **3567** - **3568** - **3569** - **3570** - **3571** - **3572** - **3573** - **3574** - **3575** - **3576** - **3577** - **3578** - **3579** - **3580** - **3581** - **3582** - **3583** - **3584** - **3585** - **3586** - **3587** - **3588** - **3589** - **3590** - **3591** - **3592** - **3593** - **3594** - **3595** - **3596** - **3597** - **3598** - **3599** - **3600** - **3601** - **3602** - **3603** - **3604** - **3605** - **3606** - **3607** - **3608** - **3609** - **3610** - **3611** - **3612** - **3613** - **3614** - **3615** - **3616** - **3617** - **3618** - **3619** - **3620** - **3621** - **3622** - **3623** - **3624** - **3625** - **3626** - **3627** - **3628** - **3629** - **3630** - **3631** - **3632** - **3633** - **3634** - **3635** - **3636** - **3637** - **3638** - **3639** - **3640** - **3641** - **3642** - **3643** - **3644** - **3645** - **3646** - **3647** - **3648** - **3649** - **3650** - **3651** - **3652** - **3653** - **3654** - **3655** - **3656** - **3657** - **3658** - **3659** - **3660** - **3661** - **3662** - **3663** - **3664** - **3665** - **3666** - **3667** - **3668** - **3669** - **3670** - **3671** - **3672** - **3673** - **3674** - **3675** - **3676** - **3677** - **3678** - **3679** - **3680** - **3681** - **3682** - **3683** - **3684** - **3685** - **3686** - **3687** - **3688** - **3689** - **3690** - **3691** - **3692** - **3693** - **3694** - **3695** - **3696** - **3697** - **3698** - **3699** - **3700** - **3701** - **3702** - **3703** - **3704** - **3705** - **3706** - **3707** - **3708** - **3709** - **3710** - **3711** - **3712** - **3713** - **3714** - **3715** - **3716** - **3717** - **3718** - **3719** - **3720** - **3721** - **3722** - **3723** - **3724** - **3725** - **3726** - **3727** - **3728** - **3729** - **3730** - **3731** - **3732** - **3733** - **3734** - **3735** - **3736** - **3737** - **3738** - **3739** - **3740** - **3741** - **3742** - **3743** - **3744** - **3745** - **3746** - **3747** - **3748** - **3749** - **3750** - **3751** - **3752** - **3753** - **3754** - **3755** - **3756** - **3757** - **3758** - **3759** - **3760** - **3761** - **3762** - **3763** - **3764** - **3765** - **3766** - **3767** - **3768** - **3769** - **3770** - **3771** - **3772** - **3773** - **3774** - **3775** - **3776** - **3777** - **3778** - **3779** - **3780** - **3781** - **3782** - **3783** - **3784** - **3785** - **3786** - **3787** - **3788** - **3789** - **3790** - **3791** - **3792** - **3793** - **3794** - **3795** - **3796** - **3797** - **3798** - **3799** - **3800** - **3801** - **3802** - **3803** - **3804** - **3805** - **3806** - **3807** - **3808** - **3809** - **3810** - **3811** - **3812** - **3813** - **3814** - **3815** - **3816** - **3817** - **3818** - **3819** - **3820** - **3821** - **3822** - **3823** - **3824** - **3825** - <

Rundschau vom Tage

Ludendorffs Ärzte zuverlässig

Der Krankheitszustand Ludendorffs hat sich sowohl in der Nacht zum Montag als auch im Verlauf des gestrigen Tages nicht wesentlich verändert. Puls und Temperatur bleiben verhältnismäßig normal, und das Interesse des Feldherrn an äußeren Geschehen hält an. Professor Kiehluthner wie Dr. Forrell sind zuverlässig, wenngleich sie bei allen Anfragen immer wieder auf den Ernst der Lage hinweisen, der auch weiterhin fortbesteht.

Lorbeerkranz am Kaisergrab zu Königsutter

Reichsminister Ruft legte am Montag im Kaiserdom zu Königsutter am Grabe Kaiser Lothars einen großen Lorbeerkranz mit den Worten nieder: „Wir ehren den deutschen Kaiser Lothar an seinem 800. Todestage mit dem Hiltelgruß. Auch er hat für Deutschland gelebt.“ Die Schleife des Lorbeerkranzes trug die Worte: „Dem deutschen Kaiser Lothar, dem Sachsen. Das ewige Deutschland“.

Vor der feierlichen Kranzniederlegung wurden Reichsminister Ruft und Ministerpräsident Klages im Rathausaal durch den Bürgermeister begrüßt, der ihnen im Auftrag der Stadt das Werk „Kaiser Lothar der Sachse“ überreichte. Darauf begab sich Reichsminister Ruft zum Kaiserdom, wo er vor den angereisten Abteilungen der Partei in einer Ansprache das Werk des großen Toten würdigte. Dabei führte er aus, daß erst das neue Deutschland die Leistungen des Sachsenkaisers wieder in ihrer ganzen Bedeutung erfährt hätte und voll würdige.

Neue Miesenhängebrücke bei Köln

Die Vorbereitungen für den Bau der Rheinbrücke im Zuge der bereits im Bau befindlichen Reichsautobahn Aachen-Köln bei Koblenz sind nunmehr so weit zum Abschluß gekommen, daß mit dem Beginn der Bauarbeiten zum Frühjahr des kommenden Jahres bestimmt zu rechnen ist. Bereits am 1. Januar 1933 wird ein besonderes Brückenbauamt für die örtliche Bauleitung in Köln errichtet.

Gebaut wird eine für Köln nun schon traditionell gewordene Hängebrücke mit einer größten bisher in Europa ausgeführten Stützweite von 378 Meter und die der Seitenöffnungen von je 94,5 Meter. Die neue Brücke überträgt demnach die Stützweite der im Jahre 1929 fertiggestellten Mülheimer Hängebrücke noch um rund 63 Meter. Die Brückenbreite entspricht dem vollen Autobahnquerschnitt von 24 Meter Breite. Der mittlere Trennreifen zwischen den je 7,5 Meter breiten Richtungsfahrbahnen wird auf drei Meter Breite als besonderer Fahrweg für Radfahrer und Fußgänger vorgesehen. Die Brücke wird als reine Hängebrücke ausgeführt.

Helium für die Zeppelinreederei

In der Liste der Ausfuhrerzeugnisse, die vom amerikanischen Außenamt monatlich veröffentlicht werden, wird mitgeteilt, daß auf Grund einer einstimmigen Empfehlung aller Mitglieder der Munitionskontrollbehörde 17,9 Millionen Kubfuß Heliumgas der Deutschen Zeppelinreederei zur Verfügung gestellt werden. Diese Menge kann bis 1. November 1933 nach Deutschland ausgeführt werden, sobald noch die übliche Ausfuhrerlaubnis nach Maßgabe der Vorschriften für die Heliumausfuhr erteilt worden ist.

Im Schwarzwald begann der Wintersport

Am Montagmorgen setzte überall im Schwarzwald wieder harter Schneefall ein. Ununterbrochen fielen die Flocken und hüllten Wald, Stadt und Land in ein weißes Kleid. Auch auf der Höhe schneit es kräftig, so daß wohl am nächsten Sonntag die Skiläufer mit ihrem schönen Sport beginnen können, nachdem schon einige Mutige die Saison eröffneten.

Dorgelpfeife verletzt Kirchenbesucherin

In der Nicolaiskirche in Chemnitz löste sich bei einem Weihnachtsskonzert eine große Dorgelpfeife und stürzte in das Kirchenloft, wo mehrere Bänke in Trümmer gingen. Eine Konzertbesucherin wurde dabei verletzt.

Der erste plastische Film Deutschlands vorgeführt!

2000 Zuschauer zuckten zusammen / Es wird geworfen - aber nur im Film

Im Berliner Ufa-Palast am Zoo fand die erste öffentliche Aufführung des Raumfilms statt. Die Vorführung war in jeder Beziehung eine technische Sensation. Nach jahrelangen Experimenten im Laboratorium ist es gelungen, eine Methode zu finden, die das Bild auf der Leinwand dem Auge vollkommen plastisch zeigt. Wie der vorgeführte Bildstreifen bewies, verschwindet das Gefühl des Flächenhaften ganz. Es handelte sich um einen Verbefilm, der hauptsächlich die spielerischen Effekte stark in den Vordergrund stellte, die für den plastischen Film besonders geeignet sind und eine starke Wirkung erreichen. Bekanntlich hat man auch bei dem ersten Farbenfilm zunächst möglichst bunte, in allen Farbtönen schwebende Bilder erzielen wollen, bevor eine bewusste Farbregie ordnend und sinnvoll gestaltend einsetzte.

Ein wesentliches neues Moment bringt der Raumfilm in die bisherige Vorführungsmethode des Films durch die Einführung der Beschauerbrille hinein. Dadurch wird auch der Zuschauer gewissermaßen mit in die technische Umwälzung einbezogen. Jeder Kinobesucher muß sich vor dem

Der „hilfsbereite“ Jüngling verhaftet

Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete einen jungen Burschen, der sich jetzt wegen Flederei und Raubes zu verantworten hatte. Als er eines Nachts durch die Reichshauptstadt schlenderte, beobachtete er vor sich einen schwerkranken Mann, der plötzlich auf die Erde fiel und sich nicht mehr erheben konnte. „Hilfsbereit“ hob er den Gefallenen auf und trug ihn in den nächsten Hausflur. Als der offenbar schwer erkrankte Mann jedoch die Besinnung verlor, benutzte der Bursche die Gelegenheit dazu, die Lederjacke des Bewußtlosen einer genauen Durchsichtung zu unterziehen. Dabei fiel ihm die Geldbörse mit etwa zehn RM. in die Hände und außerdem ließ er noch einen neuen Schal und die goldene Uhr des Bewußtlosen mitgehen. Erst gegen Morgen fanden Hausbewohner den Erkrankten, die ihn in das Krankenhaus bringen ließen und die Polizei benachrichtigten. Als der Mann nach mehreren Stunden wieder erwachte, erzählte er, eine ausgedehnte Bierreise gemacht zu haben. Außerdem habe er wegen seiner schlechten Stimmung einige Schlafabletten zu sich genommen. Auf dem Heimweg habe er sich aber nicht mehr auf den Beinen halten können und sei hingefallen. Als am anderen Tage ein Kriminalbeamter auf seinem Streifengang beobachtete, daß ein junger Mann einem anderen einen Schal und eine goldene Uhr verkaufen wollte, nahm er die beiden mit zur Wache, wo dem Täter seine Flederei schnell nachgewiesen wurde.

Flüchtiger Schwerverbrecher gefaßt

Der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Schwerverbrecher Künzel, der — wie gemeldet — auf dem Chemnitzer Hauptbahnhof den ihn nach Waldheim transportierenden Gefängnisbeamten entwichen war, konnte dank der sofort eingeleiteten umfassenden Fahndungsmaßnahmen wieder ergriffen werden. Er war mit Hilfe eines gestohlenen Motorrades über die Grenze entkommen, wurde aber von tschechischen Gendarmen erbeutet, die ihn nach einem Bild erkannten, gefaßt. Seiner Auslieferung nach Deutschland steht nichts im Wege.

Walfängerkameradschaft im Südpol-Eis

Montag fuhr der Schnelldampfer „Windhut“ von Hamburg zur Reise nach Kapstadt ab. An Bord befindet sich der Leiter der Hamburger Walfangtorens, Kapitän Christensen, der sich in die Antarktis begibt, um hier auf seinen drei schwimmenden Betrieben nach dem Rechten zu sehen. Der Leiter der ersten deutschen Walfang-Gesellschaft, Direktor Mende, war schon im September auf der Kookerei „Jan Wellem“ in die Fangfelder gen Süden gefahren.

Befaßlich beginnt am 8. Dezember „Antarktis die Walfangzeit“. Deutschland ist mit vier eigenen und zwei gecharterten Fangflotten an der Jagd auf die fettspendenden Meeres-

Rheinkähne schwimmen über die Alb

Fragen um den Rhein-Neckar-Donau-Kanal - Die Technik überwindet Hindernisse

(R.) Stuttgart, 6. Dezember.

In Neuburg an der Donau tagte der Verband Obere Donau, um die Pläne über den Ausbau der Donau von Ulm bis Regensburg zu erörtern. Da die Schiffbarmachung der oberen Donau für die 1600-Tonnen-Dampfschiffahrt eng mit dem Plane eines Rhein-Neckar-Donau-Kanals zusammenhängt, begegnete die Tagung in der Öffentlichkeit besonderem Interesse. Der Südwestdeutsche Kanal-Verein, der im Kriegsjahr 1916 gegründet wurde, hat die tatkräftige Förderung des Ausbaues einer Groß-Wasserstraße vom Rhein über den Neckar zur Donau in sein Programm aufgenommen. Das süddeutsche Wirtschaftsgebiet, dessen Charakter in der Fertigwarenindustrie liegt, klagte seit Jahren über den Mangel einer fruchtbringenden Lage. Es fehlte die Verbindung mit den großen Wasserstraßen des Rheins und der Donau. Der Plan, den durch Württemberg fließenden Neckar zu einem Großschiffahrtsweg auszubauen, wurde deshalb von der Württembergischen Industrie nachdrücklich gefördert.

Der Arbeit des Südwestdeutschen Kanalvereins ist es zuzuschreiben, daß ein Teilstück dieses Projektes bereits verwirklicht

Maul- und Klauenseuche in Schlesien gestoppt

Den sofort ergriffenen Maßnahmen ist es nunmehr gelungen — wie aus Breslau gemeldet wird — die Maul- und Klauenseuche in Schlesien abzutopfen und ihre weitere Verbreitung zu verhindern. Man hofft, die Seuche, die durch den verwerflichen Eigennutz eines Viehhändlers ausgebrochen war, der gefährdete Viehtransporte aus anderen Gauen des Reiches eingeführt hatte, binnen kurzem zum Erlöschen zu bringen.

Gewaltige Seucheschäden im Elsaß

Der in Straßburg erscheinende „Elsaß“ gibt folgende Uebersicht über die Schäden und Verluste, die bisher durch die Maul- und Klauenseuche im Departement „Unterer Rhein“ zu verzeichnen seien. Seit dem 15. November, so schreibt der „Elsaß“, hat die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in Frankreich erheblich zugenommen. Am 30. November zählte man 367 verseuchte Gemeinden, 9883 verseuchte Stallungen mit 43318 erkrankten Kindern (etwa 8000 mehr als am 15. November).

Die Statistik für die einzelnen Kreise sieht folgendermaßen aus: Kreis Erstein: 50 verseuchte Gemeinden mit 2532 Stallungen und 10228 Kindern; Kreis Haguenau: 43 verseuchte Gemeinden mit 1619 Stallungen und 9479 Kindern; Kreis Molsheim: 35 verseuchte Gemeinden mit 1151 Stallungen und 10324 Kindern; Kreis Zabern: 71 verseuchte Gemeinden mit 1386 Stallungen und 3900 Kindern; Kreis Schlettstadt: 27 verseuchte Gemeinden mit 733 Stallungen und 4144 Kindern; Kreis Straßburg: 84 verseuchte Gemeinden mit 2051 Stallungen und 10687 Kindern und Kreis Weissenburg: 57 verseuchte Gemeinden mit 996 Stallungen und 3556 Kindern. Offiziell ist bekannt, daß in der Zeit vom 15. bis 30. November im Unterelsaß 367 Kinder verendet sind und 514 Kinder notgeschädigt wurden. Die Gesamtverluste im Departement Bas-Rhin erreichen zur Zeit etwa einen Betrag von achtzig Millionen Franken.

riefen beteiligt. Die Betriebsleiter der deutschen Walfangreedereien waren sich aber von vornherein darüber klar, daß in der Weltabgeschlossenheit und unter den schwierigen klimatischen Bedingungen an der Eisgrenze des Südpols die Betriebsgemeinschaft einen wesentlichen Faktor für das erfolgreiche Gelingen des ganzen Fangunternehmens darstellt.

Schwere Taifunschäden auf den Philippinen

Die mittleren Philippinen sind erneut von einem schweren Taifun heimgesucht worden, der starkes Hochwasser im Gefolge hatte. Die durch die Ueberflimmungen entstandenen Entschädigungen sind sehr erheblich. Nach den bisherigen Berichten hat das Unwetter zwei Todesopfer gefordert.

In den von dem letzten Taifun heimgesuchten Gebieten sind Epidemien ausgebrochen, die bereits zahlreiche Todesfälle verursacht haben. Allein in einem Dorf sind 20 Bewohner den Seuchen zum Opfer gefallen.

werden konnte. Im Jahre 1935 wurde die kanalisierte Fußstraße von Mannheim bis Heilbronn fertiggestellt. Der weitere Ausbau des Neckarkanals von Heilbronn bis Plochingen ist in Angriff genommen. Von 89 Kilometer sind bereits 32 Kilometer fertiggestellt. Von Plochingen aus soll dann der Kanal nach Göppingen, Geislingen über die Alb nach Ulm weitergeführt werden. Die Ueberwindung des Albhöhenrückens, die im einzelnen noch nicht feststeht, dürfte wohl eines der interessantesten Probleme sein, die der Technik zur Lösung aufgegeben werden. Schon heute kann gesagt werden, daß unsere Technik durchaus in der Lage ist, diese Aufgabe zu meistern. Auf der Hochfläche der Alb soll dann der Kanal Anshluß an die Donau finden, die zu diesem Zweck in ihrem oberen Lauf von Ulm bis Regensburg kanalisiert werden muß, eine Aufgabe, deren Förderung sich der Verband Obere Donau, der eng mit dem Südwestdeutschen Kanalverein zusammenarbeitet, gestellt hat.

Die Bedeutung der Verbindung des Rheins mit der Donau über den Neckar liegt darin, daß damit nicht nur die kürzeste Verbindung geschaffen wird, sondern daß damit auch das wichtigste Wirtschaftsgebiet der Saar an die Donau Anshluß findet, und zwar durch den Bau eines Kanals von Saarbrücken nach Mannheim. Darüber hinaus ist die Schaffung eines großen mitteleuropäischen Schiffahrtsweges in wirtschaftspolitischer Beziehung von ausschlaggebender Bedeutung. Der Südoften Europas, die Balkanländer, stehen mit dem Reich in engerem Warenaustausch. Deutschland liefert in hohem Maßstab Fertigwaren, während wir in der Hauptsache landwirtschaftliche Produkte beziehen.

Druck und Verlag: H.S.-Gauverlag Weier-Gmo, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter Hans Paetz Emden. Hauptverleger: Heinrich Paetz, Emden. Schriftleiter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Abdr.) für Innenpolitik und Besorgung: Henjo Kollerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper, für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Reitzner, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil insbesondere Sport: Fritz Brochhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden. — D. N. Nov. 1937: Hauptausgabe 24 538, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 2000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Zuschüsse des Reichs im Zeitungstopf gesichert. Zur Zeit in Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Weltausgabe Leer-Reiderland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der H.S.-Gauverlag Weier-Gmo GmbH. erscheinen insgesamt: Christliche Tageszeitung, Emden. 24 538 Bremer Zeitung 35 327 Oldenburgische Staatszeitung 33 010 Wilhelmshavener Kurier 12 808 Gesamtauflage Oktober 1937: 105 988

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld läuft Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

Zu kaufen gesucht ein schwerer und ein leichter Mollwagen (gummibereift bevorzugt). Biard König, Terborg bei Neermoor.

Kaufe gut erhaltene Maschine, 350 ccm. Schr. Angebote unter A 272 an die D.Z., Aurich.

D.R.W. Reichsklasse zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis unter N 979 an die D.Z., Norden.



Kennen Sie die Stadt, wo man Wasser verkauft?

Sie liegt in Braunschweig, heißt Schöningen und ist durch ihr hartes Wasser bekannt. Die Hausfrauen stehen hier buchstäblich nach weichem Wasser Schlange und zahlen bis zu 20 Pfennig je Eimer. Ein teures Vergnügen, nicht wahr? Wie viel einfacher ist da das Arbeiten mit Henko! Man verrührt vor Vereitung der Waschlauge (am besten 15 Minuten vorher) einige Handvoll Henko Bleichsoda im Kessel und hat auf diese einfache und billige Weise immer das schönste weiche Waschwasser! In weichem Wasser ist das Waschen nicht nur viel billiger — die Waschlauge schäumt auch besser!

In unserer Einheits-Kassen-Abteilung liegen tausend billige Dinge



... sie kleiden gut und schützen obendrein!

und sie sind ein schönes Weihnachtsgeschenk und wir tauschen sie um!

Wickelschürzen aus gutem strapazierfähigem Indanthrenstoff, mit buntem Besatz 2.75 2.40 **2.25**
Wickelschürzen mit langen Ärmeln aus blaugrünem Indanthrenstoff schön gemustert ... 3.75 3.60 **3.25**
Wickelschürzen aus kräftigem Schürzenstoff, dunkelblau mit weißen Tupfen gute Verarbeitung ... 3.98 3.68 **3.50**
Wickelschürzen, schw.-weiß Satin u. Indanthr., alle Größen 4.75 4.40 **3.75**
Trägerschürzen, blaumeliert kräftiger Schürzenstoff, bunte Blenden-garnierung 1.75 1.25 **1.18**

Trägerschürzen aus buntem guten Indanthren, freundl. Farben 2.85 1.95 **1.70**
Trägerschürzen, hellgelbte Trachtenstoffe schöne Farben .. 2.40 2.25 **1.85**

Extraweite Frauenschürzen Salin und Indanthren, gebümt und Punkt-muster 3.50 3.25 **2.90**

Weißer Servierschürzen aus kräftigem Linon, mit schönen Sticker-einsätzen 1.85 1.35 **1.25**

KAUFHAUS OTTO

Honcamp

das jeden anzieht

Osterstraße 16-18

AURICH

NACH

Fernsprecher 666



In Honcamp's „EKA“-Einheitskassen-Abtlg. gibt's für 10, 18, 25, u. 28 wunderschöne Geschenke

Moderne Handtaschen



Aktentaschen
 Büchermappen
 Schreibmappen
 Reiseetuis
 Lederkoffer
 Brieftaschen
 Geldbörsen
 Wandertaschen

Snoek

Esens

Hindenburgstrasse

Bekannt für Qualität!

Fahrschule für alle Klassen

Gottlieb Symens
 EMDEN - Wilhelmstraße
 Fernruf 2030



Telefunken-Phono 713

Kommen Sie ihn hören! Oben Plattenspieler, unten Rundfunkempfänger. Plattenabspielrichtung mit vollautomatischer Ein- und Abschaltung und besonderem Lautstärkeregl. Im Rundfunkteil: Telefunken 713, das Einkreis-Zweiröhren-gerät mit Breitbandmembran, Kopplungsautomatik, veränderlicher Antennenanpassung und 50-Sender-Skala. Metallisiertes Nubbegehäuse. Mit Röhren 713 WS RM 235.—

Hippen & Romanehsen

Aurich, Leerstr. 36
 Fernruf 624

Olderium!

Kirchensteuerhebung
 Mittwoch nachmittag von 2-6 Uhr im Konfirmandenjahr

Der Kirchenrat.

Taschentücher

große Auswahl und preiswert.

Heinrich Kohl
 Emden
 Gr. Jaldernstraße 32 u. 11.

Familiennachrichten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters sagen wir allen auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank
 Wilhelm Grenz u. Frau
 Emden.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Hilde Harms
Willi Nußmüller

Aurich, 3. St. Berlin

Graz (Oesterreich), 3. St. Berlin

Unser Weihnachtsverkauf hat begonnen!

Als praktische Weihnachtsgeschenke empfehlen wir:

Gummischürzen 1.68 1.15 0.72
Haarbesen, rein Roßhaar 3.— 2.50 2.— 1.60 1.25 0.50
Bohnerklotz, reine Borste.... 5.60 4.75 3.75 2.50 1.50
Runder Mop 2.— 1.50 0.90 0.65
Basstaschen, hübsche Ausführung von 1.95 an
Ledertaschen 3.25 2.25 1.25
Wachstuch in allen Mustern 100 cm breit... von 1.85 an
Plättbretter, starke Ausführung..... 2.40
Ärmelbretter 0.85
Wäschekörbe in allen Größen von 2.50 an
Rasierspiegel mit Schale 1.—
Kamm und **Bürstengarnituren** von 1.95 an
Teppichkehrmaschinen mit Stiel 5.50

Reizende Geschenkkartons, Parfüms, Seifen und Hautcreme in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen

Als Baumschmuck empfehlen wir:

Kugeln, hübscher Ausführung
 12 St. in Karton von 0.25 an
Konfekthalter .. 6 Bund 0.10
Eislametta Brief 0.03
Feenhaar, großer Karton 0.12
Wunderkerzen .. Karton 0.06
Tannenbaumspitzen von 15 an
Lieferung frei Haus - 3 Proz. Rabatt in Marken
Seifenhaus „Hansa“, Aurich Norderstraße 3

Lichthalter mit Kugelgelenk
 Dzd. 0.40 u. 0.50
Lichthalter Dzd. 0.25
Weihnachtskerzen
 24 u. 30 im Karton 0.30
Weihnachtskerzen
 nicht tropfend... 0.50 0.40
Puppenkerzen ... von 0.01 an

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter
 Ehe mit dem Landwirt Herrn
 Johann Otto Goeman
 in Widdelswehr geben wir
 bekannt.

M. Boermann und Frau
 geb. Kleen.

Betkum.

Verlobte

Ehe Boermann
Johann Otto Goeman

3. St. Domäne Angerhelm
 b. Schoonorth Widdelswehr

im Dezember 1937

Die Verlobung meiner Tochter

Theba Johanna Imkea
 mit Herrn Wessfor

Gerd E. Reuter

gebe ich hiermit bekannt.

Johann Syden Groeneveld

Bunderhee, Dezember 1937
 Post Bunde (Ostfriesland).

Meine Verlobung mit Fräulein

Theba Groeneveld

Tochter des Bauern Herrn
 Johan S. Groeneveld und seiner
 verstorbenen Frau Gemahlin
 Dobbine, geb. Müntinga, gebe
 ich hiermit bekannt.

Gerd Conrad Reuter

Berlin-Halenfee, Humboldtstr. 6

Empfang: Donnerstag, den 9. Dezember 1937.

Ihre Verlobung geben bekannt

Emilie Schmidt
Jakob Book

Ullbargen

Ost-Großefehn
 3. St. Wilhelmshaven

Dezember 1937

Wir geben unsere Vermählung bekannt

Luziaford Gronnung

Erindurika Gronnung

geb. Luitjens

Westerbur, den 4. Dezember 1937.

Ihre am 3. Dezember vollzogene
 Vermählung geben bekannt

Hermann H. Feenders und Frau

Hennl, geb. Freesemann.

Weener, Dezember 1937.

Gleichzeitig danken wir herzlich für die erwiesenen
 Aufmerksamkeit.

DRUCKSACHEN liefert gut und preiswert die
 OTZ-DRUCKEREI

92. Sturmführer Leopold A. Witel Hannchen Witel, geb. Harber

Vermählte

Aurich, am 6. Dezember 1937

Hesel, den 5. Dezember 1937.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlus ent-
 schlief heute nachmittag um 3 Uhr nach kurzer,
 heftiger, mit großer Geduld ertragener Krankheit
 mein lieber Mann, unser guter, treusorgender
 Vater und Schwiegervater, Großvater, Bruder,
 Schwager und Onkel, der

Bauer

Tamme Mennen Tammen

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer

Meta Tammen, geb. Tietje
 und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. Dezbr.,
 nachmittags um 2 Uhr statt.

Hesel, den 5. Dezember 1937.

Nach seinem Rat und Willen hat der Herr
 über Leben und Tod heute am Nachmittag
 des zweiten Adventssonntages unser verehrtes
 Mitglied, den

Kirchenvorsteher

Tamme

Mennen Tammen

im Alter von 61 Jahren nach kurzer Krankheit
 aus unserer Mitte gerufen.

Seit 1926 hat er unserem Kirchenvor-
 stande angehört.

Er ruhe in Frieden, und das ewige Licht
 leuchte ihm!

Der Kirchenvorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
 dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen
 wir unseren herzlichsten Dank.

Wilhelm Meyer und Kinder.

Emden-Harsweg, den 6. Dezember 1937.

Danksagung.

Für die Beweise inniger Teilnahme beim Heim-
 gang meiner teuren Frau und unserer lieben Mutter
 danken wir allen herzlich.

Berend Dütscher nebst Kindern.

Osterhusen, den 6. Dezember 1937.

Danksagung

Für die Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben
 Sohnes **Friedrich** sagen wir allen herzlichsten Dank.

Haxtum, den 6. Dezember 1937.

H. Jürgens und Frau.